



Inhalt

Nr. 117 - 2 /24

ABTEI

- 3 Zum Geleit**
- 21 Seckauer Rätsel**
- 39 Bücher Bücher Bücher**
- 42 Vergelt's Gott**
- 47 Anzeigen, Rätselauflösung, Kalender 2025**

THEMA

- 6 Missionar aus Leidenschaft - Heiligsprechung von P. Engelbert Kolland**
- 11 An der Wiege der abendländischen Kultur**

ABTEIGYMNASIUM

- 22 Splitter aus dem AGS**

ALT-SECKAU

- 32 Maturatreffen ASI 1964, Todesfälle**

SECKAU KULTUR

- 36 Programmrückblick & -vorschau**

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl. Päd. Stefan Nöstelhaller, 8732 Seckau, Marienplatz 1, e-mail: verwaltung@abtei-seckau.at. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 2 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeiner gasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 17. Mai 2025.

BANKVERBINDUNG: Spendenkonto der Abtei: RB Aichfeld IBAN AT35 3834 6000 0800 0002 BIC RZSTAT2G346

UMSCHLAG: Seckauer Gnadenbild (Foto: Michael Regner)

Zum Geleit



Abt Johannes Fragner (Foto: Christian Jungwirth)

Liebe Freunde von Seckau!

Das kürzlich begonnene Kalenderjahr 2025 steht für die katholische Kirche ganz unter dem Zeichen der Hoffnung. Papst Franziskus hat am Heiligen Abend des vergangenen Weihnachtsfestes in Rom feierlich die Heilige Pforte im Petersdom geöffnet und damit den Beginn des Heiligen Jahres gesetzt. Es ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet.

„Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen.“ Mit diesem Wunsch stellt der Papst in seiner Verkündigungsbulle das kommende Jubiläumsjahr unter das Motto der Hoffnung und lädt alle Christen ein, als „Pilger der Hoffnung“ nach Rom zu kommen oder das Heilige Jahr in den Teilkirchen zu begehen. Unsere Basilika in Seckau wird eine von 22 „Hoffnungskirchen“ unserer Diözese Graz-Seckau sein, in denen verschiedene Akzente zur Feier des Jubiläumsjahres gesetzt werden. Diesbezüglich laden wir in Seckau besonders dazu ein, als „Pilger der Hoffnung“ an den Monatswallfahrten am ersten Samstag des Monats bzw. am wöchentlichen Rosenkranzgebet um den Frieden mit anschließender Anbetung jeweils am Mittwoch um 19.00 Uhr teilzunehmen.

„Die Hoffnung läßt nicht zugrunde gehen“ (Röm 5,5)

Mit diesen Worten aus dem Brief des Apostels Paulus an die Christengemeinde in Rom beginnt Papst Franziskus die Bulle, die er anlässlich des Heiligen Jahres veröffentlicht hat. Darin erwähnt der Papst gleich zu Beginn, dass „alle hoffen. Im Herzen jedes Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird“.

Das bekannte Sprichwort „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ drückt die tiefe Sehnsucht des Menschen aus, in den scheinbar aussichtslosesten Situationen immer noch die Wende zum Guten für möglich zu halten. Doch setzt dieses Sprichwort mit dem Tod dieser Hoffnung eine Grenze, wenn es davon spricht, dass sie, wenn auch zuletzt, dennoch stirbt. Für uns Christen jedoch gibt es eine Hoffnung, die über den Tod hinausreicht. Sie leuchtet uns auf in Jesus Christus, dem menschengewordenen Sohn Gottes, dessen Geburt wir in den vergangenen Weihnachtstagen gefeiert haben. Durch seinen Tod am Kreuz hat er *„dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht“* (1 Tim 1,10). Die Liebe, die ihn dazu bewogen hat, für uns zu sterben ist stärker als der Tod. *„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“* (Röm 8,34) fragt der Apostel Paulus und ist davon überzeugt, dass selbst der Tod uns nicht von dieser Liebe trennen kann (vgl. Röm 8,38). Deshalb *„stirbt die Hoffnung nicht zuletzt“* für den, der an Christus glaubt, sondern sie findet gerade durch den Tod hindurch ihre Erfüllung. Denn mit Jesus gibt es jenseits der Schwelle des Todes *„das ewige Leben, das in der vollen Gemeinschaft mit Gott, in der Schau und in der Teilhabe an seiner unendlichen Liebe besteht. Was wir jetzt in diesem Leben hoffen, werden wir dann in Wirklichkeit sehen“*. Mit diesen Worten lenkt Papst Franziskus in seiner Verkündigungsbulle zum Heiligen Jahr unseren Blick auf die letzte Erfüllung unserer Hoffnung und zitiert in diesem Zusammenhang die hoffnungsvollen Worte des Hl. Augustinus, der in seinen Bekenntnissen zu Gott spricht: *„Wenn ich erst einmal dir anhangen werde mit meinem ganzen Ich, dann wird mich kein Schmerz, keine Mühsal mehr bedrücken, und mein Leben, ganz von dir erfüllt, wird erst dann wahres Leben sein“* (Bekenntnisse X,28).

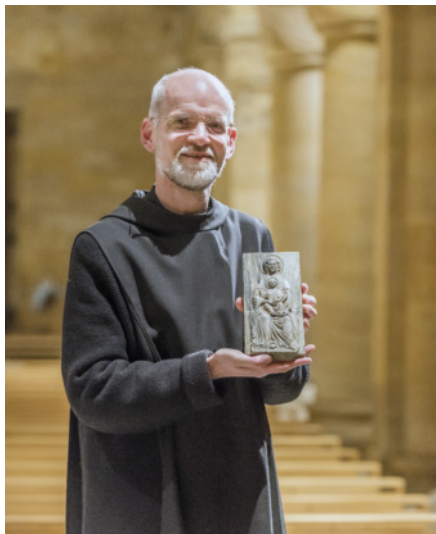


Engelbertbild im Widum von Zell am Ziller, Rudolf Margreiter, 1926 (Foto: Abtei Seckau)

Das glaubwürdigste Zeugnis für diese Hoffnung geben uns die Märtyrer, die in der Erwartung des ewigen Lebens sogar eher bereit waren, auf ihr irdisches Leben zu verzichten, als Christus zu verraten. Einer unter ihnen ist der Franziskanerpater Engelbert Kolland, der mit 10 weiteren Gefährten am 20. Oktober vergangenen Jahres in Rom heilig gesprochen wurde. P. Othmar Stary widmet ihm in dieser Ausgabe von „Seckau Heute“ einen ausführlichen Beitrag, in dem er auch den Bezug des neuen Heiligen zu Seckau erwähnt.

Für den Heiligen Engelbert war es der vertrauensvolle Blick auf Christus als Quelle der Hoffnung und auf seine Mutter Maria als Mutter der Hoffnung, der ihn zu einem leuchtenden Glaubenszeugen werden ließ.

So sind auch wir in diesem Heiligen Jahr in besonderer Weise eingeladen, auf Jesus und Maria zu blicken. Das Titelbild dieser Neujahrsausgabe zeigt das Gnadenbild „Unserer Lieben Haus-



Abt Johannes mit Gnadenbild (Michael Regner)

frau von Seckau“ aus dem 12. Jahrhundert in einer von Br. Bernward Schmidt (1920-2010) gefassten Mandorla. Mit dem bekannten Wahlspruch des Seckauer Dompropstes Johannes Dürnberger (1480-1510) grüßen wir Christus und seine Mutter auf diesem Bild als unsere Hoffnung mit den Worten:

„Ave spes mea, Jesus et virgo Maria“ –

„Sei begrüßt, o Hoffnung mein.

Jesus und Maria rein“.

Im Blick auf dieses Gnadenbild wollen wir besonders in diesem Heiligen Jahr diesen Gebetsruf oft und mit besonderem Vertrauen erklingen lassen, damit wir erfahren, dass es diese Hoffnung ist, die nicht zugrunde gehen läßt und unserem Leben Sinn und Halt gibt (vgl. Röm 5,5).

Wir danken allen Wohltätern und Freunden unserer Abtei von Herzen, die uns in den letzten Monaten durch Ihre Spende zugunsten der Renovierung der Westfassade unserer Abtei in der Hoffnung gestärkt haben, dass wir die große finanzielle Herausforderung dieses dringend notwendigen Projektes in den kommenden Jahren bewältigen können und bitten Sie nach Möglichkeit auch weiterhin um Ihre Unterstützung.

Gerne vertrauen wir Mönche Sie und all Ihre Anliegen im wöchentlichen Gebet vor dem Seckauer Gnadenbild dem Segen Gottes und der Fürsprache Unserer Lieben Hausfrau von Seckau an und wünschen Ihnen von Herzen ein gesegnetes und hoffnungsvolles Neues Jahr.

Ihr

+ Johannes Fragner OSB

Abt Johannes Fragner
und die Mönche der Abtei Seckau

*Wir warten auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung:
auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus.*

Tit 2, 13

Missionar aus Leidenschaft

Zur Heiligsprechung von P. Engelbert Kolland

von P. Othmar Stary OSB

(alle Fotos entnommen aus: P. Volker Stadler OFM / Pf. Johannes Laichner: Den Esel also mache ich! Der heilige Engelbert Kolland - Missionar aus Leidenschaft. Heiligenkreuz Edition Missio / Be+Be Verlag 2024)

In fortwährendem Gedenken lebt der Gerechte, vor schlechter Nachrede muss er nicht bangen.“ Davon waren die Menschen im Volk Israel überzeugt. Diese Behauptung trifft auf jeden Menschen zu, der nicht um seinen Ruhm besorgt ist, sondern sich Ansehen durch ein Leben nach dem Willen Gottes verschafft. Der Franziskaner P. Engelbert Michael Kolland war nicht auf ein Gedenken der Nachwelt bedacht, sondern bemühte sich, das auszuführen, was die Sorge um seine Mitmenschen erforderte, die ihm anvertraut waren. Sein hingebungsvoller Einsatz auf allen Bereichen, die ihm zugewiesen waren, zeichnete ihn aus, sodass die Mitmenschen in ihm einen Zeugen der Liebe Gottes wahrnahmen und ihm den Namen „Vater Engel“ gaben. An seinem Lebenslauf ist das ständige Bemühen zu erkennen, seinem Auftrag gerecht zu werden und sich auch durch Schwierigkeiten nicht davon abhalten zu lassen. Bis zum Martyrium, das zu einem plötzlichen Ende seines kurzen irdischen Lebens führte, blieb er seinem Ideal treu. Deshalb charakterisieren ihn maßgebliche Persönlichkeiten unserer Tage als „Zeuge einer gewaltfreien Liebe“ (Bischof Ivo Muser von Bozen-Brixen), und als „Missionar aus ganzem Herzen“ (Bruder Fritz Wenigwieser, Provinzial der Franziskanerprovinz Austria). Eine „Lichtspur Gottes in dunklen Tälern der Menschheitsgeschichte“ nennt ihn der Landeshauptmann von Tirol Anton Mattle. Durch die aufmerksame Betrachtung seines Werdegangs werden überzeugende Beweise sichtbar, die die erwähnten Würdigungen rechtfertigen.



Fotografie von Pater Engelbert Kolland aus seiner Zeit in Damaskus (S.72)

Ein Zillertaler Missionar in der Paulusstadt Damaskus

Michael Kolland stammte aus Ramsau im Tiroler Zillertal, wo er am 21. September 1827 zur Welt kam. Er war das fünfte von sechs Kindern des Holzarbeiters Kajetan Kolland und seiner Frau Maria, geborene Sporer. Die Taufe empfing er bereits am Tag nach seiner Geburt in der Pfarrkirche Zell am Ziller. Seine Kindheit war überschattet von konfessionellen Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten. Da zahlreiche Bewohner seiner Heimat sich dem Protestantismus anschlossen, verließen sie die katholische Kirche. Dieser Schritt

widersprach den Anordnungen der politischen und kirchlichen Obrigkeit, die an der ausschließlichen Berechtigung des Katholizismus festhielten. Michaels Vater Kajetan war einer der Wortführer der sogenannten „Inklinanten“, die sich für das Bekenntnis zur Lehre Martin Luthers entschieden. Wer nicht zur katholischen Kirche zurückkehren wollte, musste das Zillertal verlassen und in Gebiete auswandern, die Protestanten aufnahmen. Aus diesem Grund kam die Familie Kolland nach Rachau bei Knittelfeld in der Steiermark. Dort arbeitete Kajetan als Holzfäller in den ausgedehnten Wäldern, sodass sein Arbeitsgebiet bis in die Gegend um Seckau reichte. Am Friedhof der Pfarrkirche Rachau ist die Gedenktafel mit den Verstorbenen der Familie Kolland zu sehen. Dort wurden auch die Eltern Michaels begraben. Durch die Vermittlung des Salzburger Fürsterzbischofs Friedrich von Schwarzenberg kamen Michael und sein Bruder Florian, die im Zillertal geblieben

waren, in das bischöfliche Gymnasium Borromäum in Salzburg. Erhebliche Schwierigkeiten im Lernen machten Michael so sehr zu schaffen, dass er nach der 5. Klasse die Schule verlassen musste. Deswegen kam er zu seinen Eltern in die Steiermark und betätigte sich an der Seite seines Vaters als Holzarbeiter. Auf diese Weise war er auch im Feistritzgraben bei St. Marein und Seckau tätig, wo heute noch Verwandte von ihm leben. Im Herbst 1845 entschloss sich



Martyrium des P. Engelbert, Deckenfresko Pfarrkirche Rachau (S. 97)

Michael, wieder in die Schule zurückzukehren und konnte mit einer ausgezeichneten Matura seine Gymnasialzeit abschließen. Bald darauf bat er in Salzburg um die Aufnahme in den Franziskanerorden, die ihm unverzüglich gewährt wurde. Als er das Ordensgewand als Franziskaner empfing und das Noviziat begann, erhielt er den Ordensnamen Engelbert. Während seiner Klosterzeit zeichnete er sich durch anhaltenden Eifer und ständiges Bemühen um Fortschritte in der Erwerbung des erforderlichen Wissens aus. Das Studium der Theologie führte ihn zuerst nach Schwaz und Hall in Tirol, dann nach Kaltern und Bozen in Südtirol. Der oftmalige Wechsel des Studienortes entsprach der Absicht, die jungen Franziskaner mit der Praxis der künftigen Versetzungen an die Stätten ihrer Wirksamkeit vertraut zu machen. Im Verlauf seiner Ausbildung kamen die außergewöhnliche Begabung sowie die Fähigkeit, sich sehr rasch die Kenntnisse von Fremdsprachen anzueignen, zum Vorschein. Dabei war ihm ein Mitbruder behilflich, der selbst 20 Sprachen beherrschte. Besondere Aufmerksamkeit verwendete er für das Erlernen von Arabisch, dessen Beherrschung ihm während seines Einsatzes als Missionar in Damaskus sehr nützen sollte. In seiner Südtiroler Zeit band er sich mit der Feierlichen Profess am 22. November 1850 endgültig an den Orden und empfing am 13. Juli 1851 im Dom zu Trient die Priesterweihe. Seine Primiz feierte er in der Franziskanerkirche zu Bozen am 16. Juli, dem Fest Maria vom Berge Karmel. Die folgenden Jahre waren mit der Seelsorge an verschiedenen Orten in Nord- und Südtirol ausgefüllt.

Orientierung am missionarischen Eifer des Apostels Paulus

P. Engelbert sehnte sich danach, als apostolischer Missionar im Heiligen Land tätig zu sein und stellte sich dem Provinzkapitel für diese Aufgabe zur Verfügung. Nachdem er die erforderliche Erlaubnis und Sendung erhalten hatte, traf er die Vorbereitungen für die damals sehr langwierige und beschwerliche Seereise. Der Abschied von seiner Heimat im Zillertal und seiner Familie in der Steiermark wurde durch den Versuch der Angehörigen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen, erschwert. Doch er hielt an seinem Entschluss fest und begab sich mit einem Mitbruder nach Triest, von wo aus sie die Schifffahrt antraten, die vom 27. März bis 13. April 1855 dauerte. Die Reise führte über Alexandrien in Ägypten nach Jaffa in Palästina und erfor-



P. Engelbert Kolland betend am Grab des Herrn (S. 59)

derte wegen auftretender Schwierigkeiten ein entschlossenes Durchhaltevermögen. Nach seiner Ankunft in Jerusalem hatte der künftige Missionar wie jeder Franziskaner, der im Heiligen Land tätig sein sollte, einige Zeit die Dienste an der Grabeskirche auszuüben. Für den angehenden Missionar folgte nach einem verkürzten Aufenthalt in Jerusalem die Versetzung nach Damaskus, wo er mit spanischen Mitbrüdern ein Klosterleben mit intensiver Tätigkeit in der Seelsorge führen konnte. Die Stadt Damaskus zählte damals 150.000 Einwohner, von denen 13.000 Christen waren. Diese umfassten Syrern Maroniten, Armenier und Katholiken. Die Nachbarschaft des Franziskanerklosters zu den Muslimen gestaltete sich jahrelang sehr friedlich und war von gegenseitiger Toleranz geprägt. P. Engelbert kümmerte sich als Kurat um die vielfältigen Angelegenheiten der ihm anvertrauten Bewohner des Christenviertels, die weit über die eigentlichen pastoralen Aufgaben hinausreichten. Seine umsichtige Sorge um die Menschen, die sich an ihn wandten, verschaffte ihm großes Ansehen, sodass er „Vater Engel“ (Abouna Malak) genannt wurde. Es gelang ihm sogar, einen Turm für die Klosterkirche erbauen zu lassen und Glocken anzuschaffen, was wegen der Nähe einer Moschee sehr beachtlich erscheinen musste.

Verfolgung der Christen und Martyrium der Franziskaner

Das friedliche Zusammenleben der islamischen Mehrheit mit der christlichen Minderheit in der Stadt Damaskus und ihrer Umgebung änderte sich schlagartig durch den Aufstand der Drusen. Sie bekennen sich zum Islam und sind im Libanon, in Syrien und Israel verbreitet. Seit Jahrhunderten lebten sie mit den Christen in gegenseitiger Anerkennung und problemloser Gegenseitigkeit.

Eine Veränderung dieses wohltuenden Zustandes trat ein, als eine Reformbestrebung im türkischen Reich die Gleichstellung aller Religionen und Konfessionen mit dem Islam durchsetzen wollte. Dies stellte für die islamische Bevölkerung einen unerträglichen Affront dar, da auch die Christen, die immer als Bürger zweiter Klasse galten, aufgewertet wurden. Der Hass gegen die Christen entlud sich in teils ausgeklügelten, teils brutalen Versuchen, sie zur Abkehr von ihrem Glauben zu bringen. Die Moslems in Syrien und unter ihnen besonders die Drusen in Syrien inszenierten einen Aufstand, der vom 30. Mai bis zum 26. Juni zur Zerstörung zahlreicher Ortschaften und zur Tötung ihrer Bewohner führte. In Damaskus hatte das Quartier der Christen unter den Angriffen und Verwüstungen zu leiden, die von den Drusen ausgingen und zahlreichen Christen das Leben kosteten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es den Aufständischen und Christenverfolgern, in das Kloster der Franziskaner einzudringen und die Brüder durch Schläge mit Säbeln und Äxten zu töten. P. Engelbert versuchte durch eine Flucht über die Dächer der angrenzenden Gebäude den Verfolgern zu entkommen, wurde jedoch von ihnen erfasst und sollte gezwungen werden, sich von Christus abzuwenden. Seine Standhaftigkeit erzürnte den Soldaten, der ihn in seine

Gewalt gebracht hatte, so sehr, dass er ihn mit seinem Gewehr bedrohte. P. Engelbert schob die Waffe mit den Worten zur Seite: „Freund, was habe ich getan, dass du mich töten willst?“ Erstaunt über solchen Mut antwortete ihm dieser: „Nichts, aber du bist Christ“ Nach mehreren vergeblichen Versuchen der Verfolger, den Ordensmann zum Abschwören zu bewegen, schlugen sie mehrmals mit einer Axt auf ihn ein, bis er von Blut überströmt zu Boden sank und im 33. Lebensjahr starb. Dies geschah am 10. Juli 1860 um etwa 2 Uhr morgens. Bereits einige Stunden zuvor, waren drei maronitische Christen, die im Kloster beschäftigt waren, umgebracht worden.



Martyrium des heiligen Engelbert und der heiligen Notburga, Tor der Liebe, Salzburger Dom, Giacomo Manzù, 1958 (S.10)

Ebenso erging es den sieben spanischen Franziskanern, die sich geweigert hatten, Christus zu verleugnen und sich für den Islam zu entscheiden. Die den Christen zu Hilfe geeilten Truppen des Emirs Abd-el-Kamir entdeckten in den Morgenstunden nur noch die toten Körper der Märtyrer, die deutliche Wundmale an sich trugen. Wegen der noch anhaltenden Kämpfe und drohender Gefahren konnte man die Leichname bloß notdürftig bestatten. P. Engelberts Körper wurde zum Schutz vor Leichenschändung vorläufig in eine wasserlose Zisterne gelegt. Erst im März 1861 kam ein Franziskaner aus Beirut nach Damaskus, der seinen Eindruck mit folgenden Worten wiedergab: „Der Tod dieses hervorragenden Mitbruders wird bis zur Stunde vom ganzen Volk beklagt. Alle wetteifern, von seinem liebenswerten und tugendhaften Wesen zu erzählen“. Die Märtyrer von Damaskus, acht Franziskaner und drei Maroniten, wurden von Papst Pius XI. am 10. Oktober 1926 zu Seligen erklärt. Am Weltmissionssonntag, dem 20. Oktober 2024 erfolgte ihre Heiligsprechung durch Papst Franziskus.

Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!
Röm 12,12

An der Wiege der abendländischen Kultur

von P. Othmar Stary OSB



Das Reichenauer Münster in Mittelzell (Foto: Hilarion, de.wikipedia.org_23.12.2024)

Die Wiege der abendländischen Kultur steht auf der Klosterinsel Reichenau im Bodensee. Dort gründete der sogenannte „Wanderbischof“ Pirmin, der vermutlich aus Irland stammte und über das Frankenreich nach Süddeutschland kam, vor 1300 Jahren ein Kloster. Von dort ausgehend entwickelten die Mönche mit ihrer geistigen und körperlichen Schaffenskraft eine reichhaltige Kultur. Sie umfasste die Bearbeitung des Bodens bis hin zur Entwicklung des Gartenbaus, die Errichtung von Klosteranlagen und Kirchen sowie weiteren Bildungseinrichtungen in Schulen, Kunstwerkstätten und Schreibstu-

ben. Ausgehend von der Urbarmachung und Pflege des Landes folgte ein Schritt dem nächsten bis zum Aufblühen der Schreib- und Malkunst, bis zur Herstellung von Werken der Goldschmiede, der kunstvollen Bearbeitung von Holz und der Bildhauerei. Diese erstaunliche Vielfalt von bedeutenden Werken menschlicher Schaffenskraft stattete nicht nur die Insel Reichenau mit Kunstschatzen aus, die Jahrhunderte überdauerten und heute noch Bewunderung erregen. Sie übten auch eine Ausstrahlung nach allen Himmelsrichtungen aus, sodass in vielen Ländern Europas die Errungenschaften der Reichenauer Kunststätten begeisterte Abnehmer fanden. Von einem Zentrum, das sich in der zurückgezogenen, stillen und spirituellen Atmosphäre des Klosterlebens bildete, ging eine Wirkung aus, die einen hervorragenden Rang erreichte. Die Verbreitung der Reichenauer Kunstwerke liefert den Beweis für die fruchtbare und ergebnisreiche Verbindung von



Der Klostergründer Bischof Pirmin (+753), Öl auf Leinwand, 1729
Münsterpfarramt, Reichenau-Mittelzell



Heilig-Blut-Reliquiar (1738) mit einem Kreuz aus Byzanz (9-10. Jh.), Reichenauer Münsterschatzkammer

Gebet und Meditation mit dem Einsatz der schöpferischen Fähigkeiten in Literatur, Kunstfertigkeit und Arbeitsleistung, die das klösterliche Leben ermöglichte. Vom Frühmittelalter (8. Jahrhundert) bis über das Hoch- und Spätmittelalter (12. bis 15. Jahrhundert) schufen kunstsinnige Mönche bewundernswerte Bücher mit wertvollen Buchmalereien, prächtige Umschläge mit Verzierungen aus Metall, Geräte für die Feier des Gottesdienste und die vielgestaltige Ausstattung der Kirchen. Die Ausbildung von Mönchen mit geistigen Begabungen, die auf den mannigfaltigen Bereichen der Geisteskultur ihre Fähigkeiten entfalteten und durch literarische Zeugnisse bewiesen, war die Aufgabe der Klosterschulen. Unverzichtbar für die Aneignung des Wissens auf den verschiedenen Gebieten, von Theologie über Geschichte, Rechtskunde, Medizin und Naturwissenschaften bis zur Musik und Literatur war die mit zahlreichen Büchern ausgestattete Bibliothek. Zusammen mit



Beginn des Benediktiner-Antiphonars mit einer Darstellung Papst Gregor des Großen als dessen (angeblicher) Autor, Zwiefalten und Reichenau, 12.-16. Jh.

dem Skriptorium, der Schreibstätte für die Herstellung von Büchern, die von Hand geschrieben und illustriert wurden, stellten sie den Mittelpunkt der geistigen Betätigung dar. Der Erfolg, den diese Einrichtungen zu verzeichnen hatten, bestätigten die hervorragenden Autoren, die sich durch ihre Werke hervortaten. Manche von ihnen konnten durch ihren bedeutenden Inhalt nachhaltigen Einfluss über Jahrhunderte hinweg ausüben. Erwähnenswert sind in dieser Hinsicht Walahfrid Strabo, ein gelehrter Mönch und späterer Abt, der zahlreiche Werke auf den verschiedenen Wissensgebieten verfasste. Darunter ragt ein Lehrgedicht über den klösterlichen Gartenbau hervor, das einen umfassenden Einblick in die damalige Kunst der Anlage und Pflege der Gärten mit ihren zahlreichen Nutz und Zierpflanzen rund um das Kloster gewährt. Nach den Auf-

zeichnungen Walahfrids hat man den Garten wieder neu angelegt und für die Besucher geöffnet. Der körperliche gebrechliche, doch geistig überragende Mönch Hermann der Lahme war auf nahezu allen Wissensgebieten seiner Lebenszeit bewandert, was er durch seine zahlreichen Schriften bewies. Von ihm stammt eine Anzahl von Hymnen, die für die Feier des Gottesdienstes geschaffen wurden und teilweise bis heute verwendet werden. Was die wissenschaftlichen und kunstsinnigen Mönche der Reichenau schufen, fand ausge dehnte Verbreitung, sodass der Einflussbereich, der vom Inselkloster seinen Ausgang nahm, sich über ganz Europa erstreckte. Was von den Mönchen geschaffen wurde, erwies sich als derart wertvoll und bedeutend, dass es von Herrschern angefordert, von Bischöfen und Äbten geschätzt und von Bistümern und Klöstern als unentbehrlich erachtet wurde.

Die Baukunst und Baugeschichte der drei bestehenden Kirchen als Zeugnis des Glaubens

Nicht zu übersehen und zu vernachlässigen sind die Leistungen der Architektur, die hauptsächlich in den drei Kirchen der Insel zu bewundern sind. Die Kirche St. Georg in Oberzell hat umfangreiche Wandmalereien aufzuweisen, die sich mit den wunderbaren Heilungen Jesu nach dem Zeugnis des Neuen Testaments befassen. Die acht Wandbilder im Langhaus der Kirche, die als „frühmittelalterlicher Bilderschrein“ bezeichnet werden, stammen aus der Zeit um 1000. Inhalt-

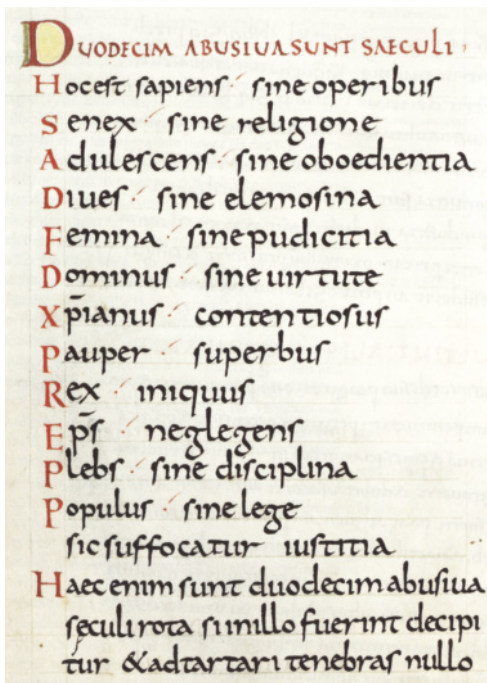


St. Georg in Reichenau-Oberzell, Blick aus dem nördlichen Seitenschiff ins Mittelschiff mit den Wandmalereien des 10. Jahrhunderts

lich und kompositorisch haben sie ihre Parallele in der Buchmalerei der Abtei, die noch in mehreren Zeugnissen betrachtet werden kann. Die Oberzeller Georgskirche hat den ursprünglichen Charakter in ihrer Bauweise und Ausgestaltung bewahrt. Ihre Entstehung geht auf die Schenkung einer besonderen Reliquie an die Abtei Reichenau zurück, das Haupt des heiligen Georg, eines Märtyrers aus Kappadokien am Beginn des 4. Jahrhunderts. Abt Hatto III. war als Erzbischof von Mainz zugleich Erzkanzler des deutschen Reiches und begleitete 895 König Arnulf von Kärnten zur Krönung nach Rom. Als Anerkennung für seinen wertvollen Dienst erhielt er von Papst Formosus diese verehrungswürdige Gabe. Eine derart hervorragende Auszeichnung weist auf die Wertschätzung hin, die er und mehrere Äbte der Reichenau erfuhren. Dies galt auch für Egino, der nach seinem Dienst als Bischof von Verona in die klösterliche Heimat zurückkehrte. Die Kirche St. Peter und Paul in Niederzell sollte ihm als Alterssitz dienen. Sie ragt noch heute durch beeindruckende Malereien in der Apsis hervor, die Jesus als Herrscher der Welt darstellen, der von Engeln, den Symbolen der vier Evangelisten, den Aposteln und Propheten umgeben ist. Die ursprüngliche Altarplatte wurde im 11. Jahrhundert mit über 400 Namen beschriftet, um den angeführten Personen das Gedenken während des Gottesdienstes zu sichern. Darunter befinden sich Priester, Mönche sowie Frauen und Männer aus der Bodenseegegend. Der Wert des Gedenkens kommt auch im „Verbrüderungsbuch“ zum Ausdruck, das von den Mönchen ab 824 angelegt wurde. Das Münster St. Maria und Markus auf Mittelzell birgt ebenfalls eine wertvolle Reliquie, die vom Evangelisten Markus stammt. Von Alexandrien in Ägypten kam dieser „Kir-

chenschatz“ über Venedig in die Abtei auf der Reichenau. Für die Frömmigkeit mittelalterlicher Menschen übte der Besitz einer Reliquie eine unersetzbare Anziehungskraft aus, die zu vielfältigen Formen der Verehrung, wie Wallfahrten und Gottesdiensten anregte. Die Basilika in Mittelzell bildete den Mittelpunkt der einstigen Klosteranlage, die sich über die ganze Insel erstreckte. Der heutige Bau ist das Ergebnis vielfacher Veränderungen, die über mehrere Jahrhunderte vor sich gingen und den Zeitraum vom 8. bis in das 15. Jahrhundert beanspruchten. Aus zwei ursprünglich getrennten Kirchen, einem Marienheiligtum und einer Markuskirche, entstand ein gemeinsames Münster, eine geräumige Klosterkirche. Für die bauliche Gestaltung diente die erste römische Petruskirche als Vorbild. Durch die Anlehnung an die Basilika über dem Grab des Apostels Petrus sollte die Verbindung mit dem Zentrum der Christenheit betont werden. Die Wirkung, die ein mit zahlreichen Kunstwerken ausgestatteter Feierraum auf die zum Gebet versammelte Gemeinde ausübt, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Zusammenwirken von Bild und Ton, Wort und Schau spricht die Sinnesorgane an und trägt dazu bei, dass der Inhalt des Geschauten und Gehörten in den Menschen eindringt und seine prägende Kraft in ihm ausübt.

Mönche aus Irland bringen ihre Erfahrungen auf das Festland



Beginn des Traktates *De duodecim abusivis saeculi* mit der Liste der zwölf Hauptübel der Welt, Irland um 650. Cod. Sang. 277, S. 188, Stiftsbibliothek St. Gallen

Die beeindruckenden Zeugnisse der europäischen Kultur im Frühmittelalter gingen auf zahlreiche Anregungen und Einflüsse zurück, die aus Irland stammten. Auf der Insel am westlichen Rand des Kontinents hatte sich ein strenges und blühendes Mönchsleben entwickelt, das für die Ausbreitung des christlichen Glaubens und die Entstehung kultureller Schöpfungen maßgebend wurde. Die Mönchsregel, die Kolumban der Jüngere, verfasst und eingeführt hatte, regelte die Lebensweise einer klösterlichen Gemeinschaft mit genauen Anweisungen. Eine bemerkenswerte Eigenart dieser Einrichtung bestand in der Aufforderung zur „Wanderschaft um Jesu willen“. Viele Mönche fühlten sich veranlasst, ihre Heimat zu verlassen und ferne Länder aufzusuchen, um dort den Glauben an Christus vorbildlich zu leben und in die Herzen der Menschen einzupflanzen. Auf Grund der Orientierung an Abraham, der auf den Befehl Gottes hin aufge-

brochen war, um in das Land zu pilgern, das Gott ihm zugewiesen hatte, machten sie sich auf den Weg dorthin, wo sie ihre Berufung zu verwirklichen suchten. Irische Wandermönche betätigten sich vielerorts als Gründer von Klöstern, die sie zur Selbständigkeit ermunterten, damit sie wiederum zu Ausgangspunkten weiterer Gründungen werden konnten. Ab ungefähr 600 n. Chr. lässt sich diese folgenreiche Bewegung feststellen. Unter den ersten Wandermönchen, die in das Frankenreich kamen, befand sich der Ire Kolumban. In seiner Geburt um das Todesjahr des hl. Benedikt könnte man eine symbolische Bedeutung erkennen. Mit mehreren Gefährten verließ er seine Heimat, nachdem er eine gediegene Ausbildung in Bangor, dem irischen Zentrum des Mönchtums, erhalten hatte. Seine Gründung in Luxeuil musste er wegen gewisser Probleme mit dem fränkischen König verlassen. In Alemannien (Süddeutschland) richtete er eine Niederlassung ein, die sich zum Kloster St. Gallen entwickelte. Dieser Name leitet sich von Gallus her,



Der schreibende Evangelist Matthäus, Mittel- oder Nordostirland um 800. Cod. Sang. 1351, S. 418, Stiftsbibliothek St. Gallen



Das Bierwunder von Magnus ist weitgehend aus dem Kolumbansleben übernommen: Als der Diener Sonarius gerade Bier von einem Fass im Keller holt, wird er von Magnus gerufen. Er vergisst, den Bierkrug mitzunehmen und das Spundloch mit dem Zapfen zu stopfen. Magnus macht ihn darauf aufmerksam. Doch auf wundersame Weise ist das Bier über den Krug hinausgestiegen und dort stehengeblieben, ohne dass ein Tropfen verloren gegangen ist. Cod. Sang. 602, S.156, Cuonrad Sailer, 1451-1460, Stiftsbibliothek St. Gallen

einem Gefährten Kolumbans, der als Oberhaupt der Eremitenkolonie fungierte. Kolumban selbst zog weiter nach Süden, wo er in Oberitalien das Kloster Bobbio gründete. Zu den Pilgern, die sich als Missionare und Klostergründer auszeichneten, gehörte auch der „Wanderbischof“ Pirmin, der 724 auf die Insel Reichenau kam und dort den Beginn des Mönchslebens ermöglichte. Seine Herkunft ist ungewiss, sodass er sowohl als Ire angesehen, als auch zu den Westgoten oder Friesen gezählt wurde. Auf seine Initiative gehen einige Klostergründungen im alemannischen Raum, am Oberrhein, in Elsaß und in der Pfalz zurück. Ab dem 8. Und 9. Jahrhundert ließen sich irische Mönche, die nach Rom pilgerten, in manchen Klöstern am Weg nieder, wo sie eine neue Heimat fanden. Sie betätigten sich

nicht mehr als Missionare, sondern als Vermittler des Kulturgutes aus den Stätten ihrer Herkunft. Sie richteten nach verschiedenen, damals verbreiteten Mönchsregeln, lernten jedoch nun die Regel des hl. Benedikt kennen, die sich immer mehr durchsetzte und die Beobachtung der „Mischregeln“ ablöste. Um die Einheit ihres Reiches gegen Zerfallserscheinungen zu verteidigen, befürworteten die karolingischen Könige die Einführung der Benediktusregel in ihrem Herrschaftsbereich. Die aus Irland stammenden Mönche machten die Bewohner ihres neuen Aufenthaltsortes mit der Schreib- und Malkunst für die Herstellung von



Irishes Evangeliar, Cod. Sang. 51, S.79, Mittelirland um 780, Stiftsbibliothek St. Gallen

Büchern vertraut, vermittelten wertvolle Kenntnisse in vielen Sparten des Wissens, die sie sich selbst angeeignet hatten. Sie galten zudem als Vorbilder der Frömmigkeit und des Klosterlebens. Dieser Einfluss, der sich in vielfacher Hinsicht bemerkbar machte, wirkte sich auf die Qualität der Kunstwerke aus, die ihre Anregung durch irische Muster nicht verleugnen können. Zeitweise war das Ansehen, das die Zuwanderer genossen, so groß, dass sie als Heilige angesehen wurden. Dazu trug sicher die allmählich sich verbreitende Gewohnheit bei, Klöster an den Grablegen verehrter Heiliger zu gründen. Diesem Brauch schloss sich der fränkische Hausmeier Karl Martell an, der sich als Stifter von mehreren Klöstern hervortat. Der nächste Schritt auf diesem Gebiet erfolgte durch die Abfassung von Lebensbeschreibungen der Heiligen, an dessen Gräbern die Mönchs- und Nonnenklöster entstanden waren. Der irische Einfluss

lässt sich sehr deutlich in der Buchmalerei feststellen, wie es die heute noch vorhandenen Bände der Klosterbibliotheken in St. Gallen und Reichenau beweisen. Ohne die Bereicherung durch Anregungen und Vorbilder aus Irland wäre die kulturelle Blüte im Frühmittelalter Europas nicht erreicht worden.

Gebetsgedenken und Verbrüderung als Ausdruck der Verbundenheit

Ungefähr ab dem 2. Jahrhundert ist der Brauch nachweisbar, die Namen von Personen, mit denen sich eine Gemeinschaft verbunden fühlte, in Listen einzutragen und sie anderen Vereinigungen zu übermitteln. Der Austausch dieser Gedenktafeln diente dazu, innerhalb der Messfeier füreinander zu beten. Die Erinnerung an das Martyrium von Frauen und Männern,

die für das Bekenntnis ihres Glaubens während der Christenverfolgung ihr Leben hingaben, wurde auf Wachstafeln festgehalten. Damit war bald das Gedenken an die Verstorbenen verbunden, die als Mitglieder einer Gemeinschaft im Gebet erwähnt und Gott anvertraut werden sollten. Vor allem die Wiederkehr des Todestages veranlasste die Einführung eines „Jahrtages“ mit dem Versprechen der namentlichen Erwähnung von Personen, die in Gedenklisten angeführt wurden. In bald festgelegter Form, die Lesungen, Gebete und Gesänge umfasste, hielten die miteinander verbundenen Gemeinschaften das Gedenken an ihre Mitglieder hoch. Am Übergang von der Antike zum Mittelalter bildeten sich immer häufiger solche Gebetsverbrüderungen, die eine Verbindung zwischen Lebenden und Verstorbenen begründeten und weiterführten. Sie beruhten auf der Überzeugung, dass die zu Gott heimgekehrten Mitglieder einer Gemeinschaft ihren Schwestern und Brüdern auf der Erde zur Hilfe kommen würden. Deswegen richtete man Bitten an sie, weil sie nach der Auffassung der Irdischen Gott besonders nahestehen. Wesentliche Impulse erhielt der Brauch einer Verbrüderung durch die Mönche, die als Missionare aus ihrer Heimat in Irland und England auf das Festland gekommen waren. Für sie war

die Verbundenheit im Gebet besonders wichtig, weil sie der Rückbindung an die Heimat sicherte und die Ausübung der Glaubensverkündigung in der Ferne unterstützte. Im sog. „Totenbund“, der auf einer Synode zu Attigny im Jahr 760/62 geschlossen wurde, verpflichteten sich 22 Bischöfe, 5 Abtbischöfe und 17 Äbte im Todesfall eines Mitgliedes bestimmte Gebete zu verrichten und Messen zu feiern. Auf die Pflege des Gedenkens im Gebet weisen



Sequentiar (Sammlung musikalischer Einschübe für die Messe) aus dem Kloster Reichenau, fol. 1r, 14. Jh., Badische Landesbibliothek Karlsruhe

die zahlreichen Gedenkbücher hin, die im 9. Jahrhundert angelegt wurden. Im Verbrüderungsbuch der Reichenau von 824 sind 38.232 Namen verzeichnet. Die mehr als 100 Gemeinschaften, mit denen die Mönche in Verbindung standen, verteilten sich über das gesamte Reich der Karolinger. Dazu zählten Benediktinerklöster in Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, England und Irland, Domkapitel, Frauenkonvente, Chorherrenstifte und zahlreiche Einzelpersonen. Der Kreis der Personen, die in das gegenseitige Gedenken einbezogen wurden, erstreckte sich über West- und Südeuropa. Die eingetragenen Namen betrafen nicht nur Verstorbene, sondern wiesen auch die Verzeichnissen der Mitglieder eines Konventes auf, gaben Auskunft über die Reihenfolge der Äbte und anderer Klo-

stervorsteher und berichteten in Kurzform über wichtige Ereignisse in den einzelnen Gemeinschaften. Über die Erinnerung hinaus soll die Eintragung in das „Buch des Lebens“, wie es in Anlehnung an das himmlische Buch, in das alle aufgenommen werden, die sich Gott zuwenden und ihr Leben nach seinem Wort ausrichten, die Hoffnung auf das unvergängliche Dasein in der Gemeinschaft der Engel und Heiligen stärken. Deswegen haben sich Kaiser, Könige, Herzöge, Stifter und Gönner, Wohltäter und Helfer dem Gebet der Mönche und Nonnen empfohlen und anvertraut, weil sie diesem Gedenken eine außergewöhnliche Wirkung zuschrieben. Aus Anlass des 1300-Jahr-Jubiläums der Klostergründung von Reichenau wurde von der Katholischen Kirchengemeinde und der Politischen Gemeinde ein Projekt ins Leben gerufen, das die Idee des frühmittelalterlichen Verbrüderungsbuches aufgegriffen und in unsere Gegenwart übertragen hat. Es enthält die Einladung an alle Bewohner und Besucher der Klosterinsel, sich in das aktuelle „Reichenauer Buch der Verbundenheit“ mit



Elfenbeinrelief mit der Taufe Christi von einem Buchdeckel aus dem ehemaligen Kloster Reichenau, um 1000, Nationalmuseum Zürich

Namen und Wohnort einzuschreiben. „Als Jubiläums-Dokument der 20.000 Namen stellt es eine Neuauflage des seit 1200 Jahren wechselseitigen Miteinanders in Vielfalt und Verschiedenheit dar, wie es mit dem Reichenauer Verbrüderungsbuch im Jahr 824 begonnen wurde“ (Erinnerung und Einladung der Katholischen Kirchengemeinde und der Gemeinde Reichenau).

Die Befassung mit den Zeugnissen der Kunst des Frühmittelalters, die heute noch zugänglich sind, weist auf ihre Herkunft hin. Sie legt die Erkenntnis nahe, dass sie aus den Klöstern stammen, in denen begabte Mönche Werke von außergewöhnlichem Rang schufen. Die Bereiche, in denen sie tätig waren, erstreckten sich auf die Schreibkunst und Buchmalerei, die Gold- und Silberschmiede, die Bildhauerei und Herstellung von Skulpturen, die Geschichtsforschung und Dichtung, die Musik, Mathematik und Geometrie. Vorrangig beschäftigten sich berufene Mönche mit Theologie und Philosophie sowie mit dem Verfassen von Gebeten und Gesängen für die Liturgie, die Feier der Gottesdienste. Die klösterliche Lebensgestaltung, die sich nach den Anweisungen zu Gebet, Arbeit und Lesung richtet, bildet offensichtlich die Grundlage für die Entstehung einer Kultur von bleibender Bedeutung.



Evangelist Markus, Irisches Evangeliar, Cod. Sang. 51, S.78, Mittelirland um 780, Stiftsbibliothek St. Gallen

Benützte Literatur

Cornel Dora / Franziska Schnoor (Hg.), *An der Wiege Europas - Irische Buchkultur des Frühmittelalters*. St. Gallen Verlag am Klosterhof, 2018

Timo John, *Die Klosterinsel Reichenau im Bodensee - Wiege der abendländischen Kultur, UNESCO Welterbe*. Beuronener Kunstverlag, 3. Auflage 2017

Welterbe des Mittelalters - 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau. Regensburg Verlag Schnell & Steiner 2024

*Hoffe auf den Herrn und sei stark.
Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn.
Psalm 27,14*

Splitter aus dem Abteigymnasium

www.abteigymnasium.at

zusammengestellt von Mag. Dominik Kandutsch
(alle Fotos: AGS)



Schülerin Emilia Sterlinger beim Zeichnen

Schule (er)leben mit Kopf, Hand und Herz – Was eine verschränkte Ganztagschule ausmacht

Die Schulzeit ist eine wertvolle Lebenszeit mit Freizeitangeboten, Spielen mit Freunden, sportlichen Aktivitäten und Handwerk. Dass das nicht nur Schlagworte sind, sondern dass diese Werte auch gelebt werden, wurde beim Tag der offenen Tür nähergebracht. „Unser Gymnasium ist in erster Linie Lebensort für unsere Schülerinnen und Schüler. Und dazu gehören neben dem Unterricht auch ausreichend Freizeit und Lernzeit. Genau das können wir mit unserem Konzept der verschränkten Ganztagschule im Alltag leben“, berichtet Schulleiter Mag. Christian Freitag.



Mag. Michael Feldbaumer im Englisch-Unterricht

Präsentierte Themen-Cluster:

- Sprachen & Geisteswissenschaften
- Science & Naturwissenschaften
- Körper, Sport & Spiel
- Musik und Gesang
- Handwerk, Kunst & Kultur
- Unser Tag am AGS – Lachen, Leben, Lernen
- Werte & Glauben vermitteln – Feste feiern

Zudem gab es auch Informationen zum reichhaltigen Verpflegungsangebot für die Schüler:innen. Abt Johannes Fragner machte für die Besucher:innen eine exklusive Führung durch die Basilika der Abtei Seckau.

Ausgezeichnetes Gymnasium – Verleihung des Siegels für Begabungs- und Begabtenförderung

Das Abteigymnasium wurde im Oktober von Bildungsdirektorin HRin Elisabeth Meixner, BEd., im Zuge eines Festaktes an der Pädagogischen Hochschule Graz, für die Bemühungen zur Förderung der Schüler:innen im schulischen Alltag ausgezeichnet. Zur Erlangung des Siegels wurden sowohl das vielfältige Förderangebot als auch Fördermaßnahmen und die Aus-, Fort- und Weiterbildungsschwerpunkte der Lehrpersonen beurteilt. Darüber hinaus stechen zahlreiche Kooperationen mit begabungsfördernden Einrichtungen ins Auge, die regelmäßig für unsere Schüler:innen organisiert werden.



Siegel für Begabungs-/Begabtenförderung

„Laufend Gutes tun!“ – Spendenlauf des Abteigymnasiums brachte großartiges Ergebnis



Initiatorin Mag. Jessica Hartleb

Unter dem Motto „Laufend Gutes tun!“ startete die Schulgemeinschaft des Abteigymnasiums beim diesjährigen Klosterlauf. 60 Minuten lang wurden Runden um das Benediktinerkloster gelaufen, jede Runde brachte eine Spende für den Neubau eines therapeutischen Mädchenwohnheims des SOS-Kinderdorfes in Graz. „Unsere Schüler:innen sowie zahlreiche Lehrer:innen des Gymnasiums zeigten dabei vollen Einsatz“, erzählt Initiatorin Mag. Jessica Hartleb. „Mit einer Spendensumme von 2.680 Euro konnten wir als Schulgemeinschaft des Abteigymnasiums Seckau dieses Projekt unterstützen!“

Um einen Einblick in die Arbeit des SOS-Kinderdorfes zu bekommen, besuchten die diesjährigen Maturant:innen – als Abschluss der von ihnen organisierten Klosterlaufaktion – das SOS-Kinderdorf in Stübing.



Teilnehmer:innen beim Klosterlauf

Neues Regionalbus-Design – Angelina Tatschl gewinnt Wettbewerb „ÖFFI 2050“

Wer die Zukunft gestalten will, muss in der Gegenwart mit der Veränderung beginnen“ – so die Botschaft, die Angelina Tatschl aus der 5. Klasse mit dem Design „ihres Busses“ vermitteln will. Angelina hat sich am Wettbewerb „ÖFFI 2050“, der vom Regionalmanagement Murau Murtal initiiert wurde, beteiligt und sich mit ihrem Werk in einem mehrstufigen Auswahlverfahren und einem abschließenden öffentlichen Voting gegen 400 Mitbewerber:innen durchsetzen können.

In einer Pressekonferenz wurde das neue Bus-Design vor dem Gymnasium in Seckau präsentiert. Der Regionalbus fährt nun in zweifacher Ausgabe als Zeichen der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft durch das Aichfeld.



Angelina Tatschl am von ihr designten Regionalbus

„UFO – Kein Wunsch ist schnuppe“ – Musical begeistert Besucher



Schüler:innen bei der Live-Aufführung



Das Musical „UFO – Kein Wunsch ist uns schnuppe“ handelt von Wünschen, Träumen, Abenteuerlust und der Sehnsucht nach dem Unbekannten. Bei den Aufführungen



Mag. Margret & Mag. Thomas Held (Musikalische Leitung)

konnte sich das begeisterte junge und erwachsene Publikum an der Qualität, Sangeskunst und Spielfreude der jungen Akteur:innen erfreuen.

Mitgewirkt haben die Chorkinder der 1. und 2. Vorjahres-Klassen des Abteigymnasiums sowie Schüler der Schulband (Jakob Moitzi, Lorenz Windisch, 7. Klasse) und Patrick Koller (AS2020) unter der Leitung von Mag. Thomas und Margret Held. „Die 36 Schülerinnen und Schüler investierten bereits im vergangenen Schuljahr viel Zeit und Engagement, um dieses kurzweilige Musical aus der Zukunft so gekonnt auf die Bühne zu bringen“, schwärmt der musikalische Leiter.

Es überzeugten in den gesanglichen Hauptrollen die Schüler:innen Magdalena und Katharina Held, Helena Weber (drei Schwestern), Isabel Häusel, Niklas Kaltenegger (deren Freunde), Laura Gromon (Jane), Sophie Kamper (Sternschnuppensammlerin), Isabella-Pia Stöffler (Space Girls Captain) sowie in weiteren Sprechhauptrollen Naemi Biber, Amelie Temmel und Anna König (Reisebegleiterinnen), Ferdinand Beglari (Pilot) und Nino Fuchs (Roboter).

Abteigymnasium aktiv - Rallye durch das Kloster

Zu Schulbeginn wurde für die Schüler:innen der 1. Klassen wieder eine Klosterrallye veranstaltet. Dazu bereiteten die Lehrer:innen in ihren Unterrichtsfächern unterschiedliche Themen rund um Schule und Kloster auf. Am Ende mussten die Kinder verschiedene Aufgaben rund ums Kloster lösen und dabei zahlreiche Stationen absolvieren.



Klosterrallye der 1. Klassen

Naturwissenschaft, Glaube und Religion – Schöpfungswoche der 3. Klassen



Pater Benedikt machte auf die Schönheit unserer Schöpfung aufmerksam (Foto wurde Anfang Oktober aufgenommen)

Synergien herstellen für die ökologischen Herausforderungen unserer Epoche – das sollte Thema der Schöpfungswoche in den 3. Klassen sein. Für den Abschluss bot der ehemalige Karner (Magdalenenkapelle) an der Ostseite des Seckauer Klosters eine besonders stimmungsvolle Kulisse. Umgeben von den herbstlich bunten Bäumen feierten die 3. Klassen eine kleine Wortgottesfeier unter freiem Himmel.

Besuch der Kunstbiennale in Venedig

Alle 2 Jahre findet die Kunstbiennale in Venedig statt. Auch diesmal ließen es sich die Schüler:innen der 6. und 7. Klassen aus dem autonomen Pflichtfach NETZ:WERK:KUNST nicht entgehen und nahmen an diesem besonderen Kunstevent teil. Das heurige Thema „Stranieri Ovunque – Foreigners everywhere“ zog sich durch die gesamte Exkursion.



Besuch der Kunstbiennale

Sommer, Sonne, Spaß – Sportwoche in Lignano



Sportwoche in Lignano

Bereits in der zweiten Schulwoche reisten die Schüler:innen der neu "zusammengewürfelten" 5. Klasse nach Italien, um sich zum einen besser kennenzulernen und zum anderen, um viel Sport zu betreiben. Ein bunt gemischtes Sportprogramm wurde den neuen Oberstufenschüler:innen geboten: Beachvolleyball, Stand-up-Paddling, Padeltennis, Strandläufe, Ganzkörper-Workouts,...

Fitnesskurs erfreut sich großer Beliebtheit



Teilnehmer:innen des diesjährigen Fitnesskurses

Die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse, die das autonome Pflichtfach NETZ:WERK:KÖRPER (NKOE) besuchen und im Zuge dessen die Ausbildung zum Fit-instruktor absolvieren, bieten gemeinsam mit ihren Betreuer:innen wieder einen Fitnesskurs an. Die angehenden Instruktor:innen planen ihre Fitness-Einheiten selbst und stellen sich selbstbewusst ihren Aufgaben im Turnsaal des Abteigymnasiums.

Vom Dom zum Turm – Wandertag der 1. Klassen

Bei einer herbstlichen gemeinsamen Wanderung auf den heimischen Tremmelberg konnten die neuen Schüler:innen der 1. Klassen sich und ihre Klassenvorstände Mag. Dominik Kandutsch (1a) und Vanessa Merl BEd. (1b) besser kennen lernen. Dabei kehrten sie auf dem neuen Seckauer Pilgerpfad auch in die Kalvari-enkirche ein und bestiegen den Turm im Gebirge.



Schüler:innen der 1. Klassen am Tremmelberg

7. Klasse im Kohlenstoff-Wasserstoffzentrum der Montanuniversität Leoben



7. Klasse zu Besuch in der MU Leoben

Am Freitag, 18.10.2024 besuchte die 7. Klasse das neu erbaute Kohlenstoff-Wasserstoff-Zentrum der Montanuniversität Leoben.

DI Robert Obenaus-Emler führte äußerst kompetent durch die Forschungsanlage, in der zukünftig nach möglichst effektiven Möglichkeiten geforscht werden soll aus Methan, rohstofflich verwertbaren Kohlenstoff und Wasserstoff für metallurgische Prozesse (z.B. für eine ökologischere Form der Stahlerzeugung) herzustellen.

Beispielsweise soll der erzeugte Kohlenstoff landwirtschaftlich genutzt werden können, um Pflanzen vor Trockenperioden zu schützen und eine erhöhte Wasseraufnahme des Bodens zu ermöglichen. Ein Mitgrund warum die Schülerinnen und Schüler auch als GärtnerInnen aktiv wurden.

An diesem Vormittag hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihr chemisches Wissen auszubauen und so zu sagen den Puls der neuzeitlichen Forschung hautnah zu erleben. Mit einer Jause und viel neuem Wissen gestärkt wurde die Rückreise angetreten.

Podiumsdiskussion zur Landtagswahl am 21.11.2024

Zur Vorbereitung auf die Landtagswahl standen heute Vertreter der Lokal- bzw. Landespolitik aller Parteien den Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort. Gemeinderätin Anna Binder (Grüne), Landtagsabgeordneter Ing. Bruno Aschenbrenner (ÖVP), Bürgermeister Mag. Gernot Esser (SPÖ), Gemeinderat Thomas Maier (FPÖ), Landtagsabgeordneter Robert Reif (NEOS) und Stadtrat Josef Meszlenyi (KPÖ) haben sich bereit erklärt, ausführlich auf die von den Jugendlichen formulierten Fragestellungen zu antworten.

Den jungen Damen und Herren, die heuer zum ersten Mal ihre Stimme bei einer Landtagswahl abgegeben haben, ist die Entscheidung dadurch vielleicht nicht leichter gefallen, aber sie ist sicher besser reflektiert und begründbar gewesen.

Organisiert und vorbereitet wurde diese Veranstaltung von unserem Schulsprecher Joachim Bezovnik (8. Kl.), der diese Diskussion auch gemeinsam mit Katharina Peer (8. Kl.) moderiert hat. Die beiden schafften es in überaus professioneller Weise, durch eine spannende und auch disziplinierte Diskussion zu führen.



Podiumsdiskussion mit Politfunktionären anlässlich der steirischen Landtagswahl

Handball-Turnier zur Women's EHF EURO 2024 – Catch The Spirit am 19.11.2024

Am 19. November 2024 fand das mit Spannung erwartete Handballturnier, im Rahmen der Women's EHF EURO 2024, in der ASVÖ-Halle in Graz Eggenberg statt. Mädchen- und Burschen-Teams aus Graz, Bärnbach, Bruck an der Mur, Knittelfeld, Seckau traten

gegeneinander an, um ihre Fähigkeiten auf dem Spielfeld zu messen und ihre Leidenschaft für den Handballsport zu zeigen.



Handballer:innen des Abteigymnasiums Seckau

Das Turnier wurde von spannenden Begegnungen und viel Emotionen begleitet. In den Vorrundenspielen kämpften in der Gruppenphase je vier Teams hart um den Einzug in die Finalrunde. Im Laufe des Turniers zeigte sich, dass vor allem die Teams des Oeversee-gymnasiums, BG/BRG Knittelfeld und Abteigymnasium Seckau aufgrund einer starken Teamarbeit und taktischen Fitness die Favoriten sein werden.

Das Burschenteam konnte sich dank der ausgezeichneten Leistung des Tormanns, Ferdinand Lackner, zum Sieger krönen. Die Entscheidung im Finale fiel erst im Siebenmeterwerfen und da konnte sich der Tormann der Seckauer mit drei gehaltenen Siebenmetern auszeichnen und den Sieg nach Seckau holen.

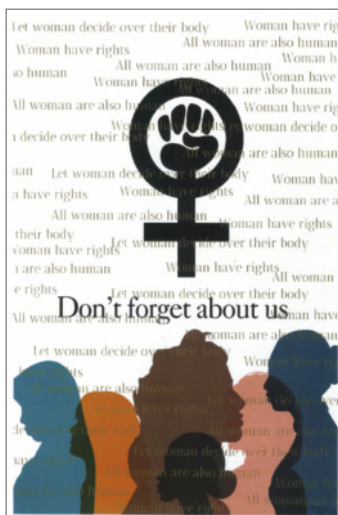
Die Seckauer Girls kämpften sich Sieg für Sieg in das Finalspiel gegen das Oeversee-gymnasium. Dort mussten sich unsere Mädchen knapp mit 4:5 in der letzten Minute geschlagen geben. Das letzte „zählende“ Tor war jedoch durch einen deutlichen Übertritt der Gegnerin gekennzeichnet.

Die Schüler:innen des Abteigymnasiums Seckau konnten sich über tolle Preise freuen. Einerseits gab es drei Handbälle und Markierleibchen für die Teams und auf der anderen

Seite gewannen sie im Rahmen der „Schulhandball EURO 2024“ den „EURO 2024 Super-Bonus“ am 11. November 2024 in Wien und konnten dort Spiele besuchen sowie die TOP-Stars der Handball-EURO hautnah direkt am Spielfeld miterleben.

Abschließend war das Turnier ein voller Erfolg und bot spannende, sportlich faire Spiele. Alle Beteiligten trugen dazu bei, dass das Turnier zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Herzliche Gratulation an alle Teams für die herausragende, sportliche Leistung.

Projekt Spendenaktion



Plakatentwurf

Die Schüler:innen der 6.B Klasse unseres Abteigymnasiums haben im letzten Schuljahr gezeigt, wie viel bewegt werden kann, wenn alle zusammen an einem Strang ziehen. Mit einer, im Zuge des Kunstunterrichtes organisierten Spendenaktion zu unserem letztjährigen Jahresmotto "Wissen-schaf(f)t Demokratie", wollten die Sechstklässler:innen einen positiven Beitrag für unsere Gemeinschaft leisten.

Mit viel Kreativität und der Hilfe von Frau Professor Strobl haben die Schüler:innen verschiedene selbst gestaltete Plakate sowie Sticker erstellt. Am Ende des letzten Schuljahres wurden die Designs der SechstklässlerInnen nach einem Jahr voller toller Ideen und Engagement bei unserem Schulfest ausgestellt und gegen eine freiwillige Spende verkauft. Der gesammte Erlös wurde an die Organisation "Schulen für Afrika" gespendet.

Die Organisation setzt sich in vielen Gebieten Afrikas für ein besseres Gesundheitssystem, den Bau von Kindergärten und Schulen und noch viele weitere gemeinnützige Aktionen ein.

Die SchülerInnen der 6.B bedanken sich herzlich bei allen, die einen Beitrag geleistet haben. So konnten ganze 325€ gesammelt werden, die nun anderen Menschen zu Gute kommen.

„Ski and feel free“ – Wintersportwoche 3.AB Klassen von 9. bis 13. Dezember 2024

Für 44 Mädchen und Burschen ging es in diesem Jahr in eines der schneereichsten Schigebiete Österreichs – „Obertauern“ – Schivergnügen von 1.630m bis 2.313m. Ob „Rote“ oder „Blaue“-Tauernrunde, auf 100 Pistenkilometern und 26 modernen Liftanlagen war für jede Könnensstufe etwas dabei.



Schikurs der 3. Klassen in Obertauern

Abseits der Piste war die gemeinsame Zeit gespickt mit einem vielseitigen Rahmenprogramm:

Unter dem Motto „Wedeln unterm Sternenhimmel“, zogen unsere Schiasse auf der 1.500m langen, flutlicht-beleuchteten Piste der Edelweissbahn ihre Spuren in den Schnee. In der Turnhalle wurde die Sieger-

mannschaft nach einem Völkerballturnier gekürt. „Dance Performance“ zeigten unsere vielseitig begabten Schülerinnen und Schüler am Discoabend. Der Besuch in der Therme Amadé mit Rutschenvergnügen und Erholung rundete die Skiwoche ab.

Und zu guter Letzt mit einem Danke für eine tolle, unfallfreie Wintersportwoche noch zwei Ski Zitate: „Skifahren ist mein Leben. Wenn ich auf den Pisten stehe, fühle ich mich frei und lebendig. Es gibt nichts, das mich mehr erfüllt.“ (Hermann Maier) oder „Gehen drei Kekse Schifahren – einen zerbröselts“.

Lange Nacht der Mathematik am 12. Dezember 2024

Mit Beginn um 20 Uhr rätselte sich die Klasse 2.B rund 90 Minuten lang durch teils schwierige Aufgaben. So konnten in der Kategorie 5./6. Schulstufe (Kurzform) die Plätze 10, 11, 13 und 16 (von 61 Gruppen in dieser Kategorie!) erreicht werden. Insgesamt eine tolle Gesamtleistung der 2.B – Herzlichen Glückwunsch!

Ein kleiner Bonus: Es wurde nicht nur die Zeit des Bewerbes in der Schule verbracht, sondern auch eine Turnsaal-übernachtung angehängt. Mit gemeinsamen Spielen wurde der Abend abgerundet.



Lange Nacht der Mathematik

Die lange Nacht der Mathematik ist eine Veranstaltung der PH Salzburg, die als österreichweiter Mathematik-Bewerb durchgeführt wird. Insgesamt nahmen heuer 164 Gruppen bzw. rund 2500 Schülerinnen und Schüler an dem Bewerb teil. Erstmals stellte heuer auch die MINT-Region Obersteiermark West, so auch das Abteigymnasium mit 4 Gruppen der 2.B Klasse, viele Teilnehmer:innen.

Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: www.alt-seckau.at

Maturatreffen 60 Jahre 1964 / 2024

Das Treffen der Maturanten von 1964 fand vom Mittwoch 2. Oktober bis zum Freitag 4. Oktober in Seckau statt. Am frühen Nachmittag trafen die Teilnehmer im JUFA in Seckau ein. Das freudige Wiedersehen zeigte sich sofort in wunderbarer Stimmung. Bis auf einige wenige, die durch Krankheit verhindert waren, folgten alle der Einladung von Anton Auerböck und Herwig Schmidauer. Einige Witwen verstorbener Klassenkameraden kamen ebenso und zeugten von der guten Verbindung der Alt-Seckauer untereinander. Sogar Kameraden unserer Klasse, die es in Seckau nicht bis zur Matura geschafft haben, waren gekommen.

Viele Erlebnisse aus der Schulzeit wurden aus der Erinnerung hervorgeholt. Karl Weber versprühte in einem Bildvortrag Theaterluft von damals, in dem er von den Schulaufführungen Fotos und Geschichten zum Besten brachte. Alle Anwesenden beteiligten sich an der Zuordnung der gezeigten Schauspieler und halfen, ihre bürgerlichen Namen ins Gedächtnis zu rufen.

Beim Abendessen im Stüberl beim Hofwirt wurden viele Geschichten und Anekdoten aus der Zeit von damals erzählt und weitere Erinnerungen wach gerufen. Im JUFA wurde der Abend in lustiger Runde abgeschlossen.

Am Donnerstag trafen sich die Maturanten von 1964 mit den Maturanten von 2025 im Begegnungsraum der Schule. Die ehrwürdigen Herren erzählten von ihrer Schulzeit in Seckau und berichteten von ihrem Werdegang. Anton, der lange Jahre Administrator der Schule war, beschrieb den Wechsel von einer reinen Internatsschule mit vier Klassen zur öffentlichen Schule mit Mädchen für acht Jahrgänge. Die Schüler der jetzigen Maturaklasse stellten Fragen,

gaben ihre Berufswünsche bekannt und erhielten dafür die besten Wünsche der Gäste von 1964. Mit einer Spendensammlung wurde der bevorstehende Maturaball unterstützt.



Treffen des Maturajahrgangs 1964 - Führung mit P. Benedikt Legat

Im Gästerefektorium konnten sich die Alt-Maturanten zu Mittag über ein großartiges Mahl freuen. Abt Johannes Fragner und Pater Benedikt Legat nahmen das Essen mit ihnen ein. Im Anschluss gewährte der Abt einen Blick in den Kreuzgang, dessen Grünfläche Abt Athanas Recheis eigenhändig mit Blumen bepflanzt, und das Refektorium der Mönche, welches mit Malereien der Beuroner Zeit ausgestattet ist. Ein Besuch der Gräber im Friedhof durfte nicht fehlen. Vom Grab von Professor Franz Spenger, unserem Klassenvorstand, bis zum Grab von Bruder Bernward, Goldschmied und Kunstprofessor, wanderten wir im Regen an den Stätten der Erinnerung vorbei. Anton Auerböck wusste bei jedem Grab, ob Abt, Pater oder Klosterbruder, eine kleine Anekdote über den Verstorbenen zu erzählen.

Der Abend wurde wieder im JUFA mit einem gemeinsamen Essen eingeleitet. Viele Erinnerung wurden hervorgeholt und so manche Anekdote oder Streich erzählt: „Geographie mit Hr. Professor Franz Spenger war von Kriegserlebnissen geprägt. So manchen unaufmerksamen Schüler weckte er mit gezieltem Wurf seines großen Schlüsselbundes...“ oder „Im Turnunterricht wurde dem Lehrer eine Ohnmacht so gut vorgetäuscht, dass der Schüler in die Infirmerie zu Schwester Cherubina gebracht wurde.“

Am Freitag begaben sich alle in die Basilika und feierten gemeinsam das Konventamt. Pater Benedikt Legat gestaltete mit den Maturanten von 1964 in der Gnadenkapelle eine Andacht, in der allen verstorbenen Klassenkameraden gedacht wurde. Herwig Schmidauer wollte

diese Feier mit etwas Orgelmusik umrahmen, konnte dem Instrument aber keinen einzigen Ton entlocken.

Im Anschluss führte Pater Bendikt Legat die Herren samt ihren Damen zur Bischofskapelle, zum Mausoleum, zur Böcklkapelle und zur Turmkapelle. Seine Ausführungen hinterließen bei allen einen großen Eindruck und zeugten von seinem umfassenden Wissen über diese Kulturdenkmäler. Bevor der Heimweg anstand, gab es noch einen Abstecher zur Steinmühle, wo alle kulinarisch verwöhnt wurden. Hier wurden noch einmal ganz spezielle Erinnerungen an dieses Lokal ausgetauscht.

Geschichten aus den letzten 60 Jahren wurden in Erinnerung gerufen – wie zum Beispiel: *Ein von Krankheit schwer gezeichneter Karl besuchte Peter, wagte mit ihm ein Tänzchen, um ihn von seinem Leiden abzulenken, dem er kurze Zeit später erlag.*

Nach herzlichem Abschied nahmen die Maturanten aus 1964 mit ihren Ehefrauen und alle weiteren Gäste den Weg in die Heimat in Angriff.

Karl Weber, ASI 1964

Nachruf für Johann Helmut Wieser (ASI 1950), verstorben am 21. August 2024 im 95. Lebensjahr

Am 8. September 1945 wurde das klösterliche Leben in der Abtei nach dem Krieg wieder aufgenommen. Nach mühevoller, umsichtiger Arbeit war alles soweit instandgesetzt, dass Schule und Internat ihre Tore am 15. Oktober wieder auftun konnten. Man begann mit der 2. und 4. Klasse – das Stiftsgymnasium Admont führte alternierend die 1. und 3. Klasse. Helmut Wieser erlebte als einziger externer Schüler aus Seckau den Wiederbeginn des Abteigymnasiums nach dem Krieg als Schüler der 4. Klasse.



Johann Helmut Wieser (Foto: Kleine Zeitung)

Da nur wenige Schüler von einem echten Gymnasium kamen, wurde der Unterricht vorerst nach dem „Überleitungslehrplan“ 1945/46 erteilt. Abt Benedikt Reetz als Direktor, P. Sanctinus Hammer als Klassenvorstand und Prof. Franz Spenger als einziger weltlicher Lehrer waren in dieser Klasse die prägenden Lehrerpersönlichkeiten. Die Schülerzahl der 4. Klasse wechselte den unsicheren Umständen entsprechend mehrmals und betrug zum Jahresabschluss 24 Schüler.

Im Schuljahr 1949/50 fand für 21 Schüler der 8. Klasse die Matura statt, die alle Schüler

bestanden. Als Berufswahl gab Helmut Wieser Hotelfach an und schloss diese mit der Hotelfachschule ab. In weiterer Folge übernahm Helmut das elterliche Gasthaus zur Steinmühle und die dazugehörige Landwirtschaft.

Nach Ausbau des Gasthauses wurde die „Steinmühle“ durch viele Jahre zum wichtigen Treffpunkt der unterschiedlichsten Jahrgänge von Altseckauern, die Helmut mit seiner unverwechselbaren Art bewirtete. Von seinen Klassenkollegen und den nachfolgenden Schülergenerationen erhielt er den Spitznamen „Fassi“.

Helmut Wieser war auch am Aufbau der „Sportunion Seckau“, die aus der Union Abteigymnasium Seckau hervorging, führend beteiligt. Dadurch kamen viele begabte Seckauer Jugendliche mit dem nordischen Skisport in Kontakt und erzielten im Laufe der Jahre große Erfolge. Seckau wurde zum Nordischen Jugendzentrum der Steiermark. Ein gebrauchtes Spurgerät wurde angeschafft, dadurch konnten zahlreiche Jugend- und Schülerwettbewerbe ausgetragen werden. Eine weitere Attraktion war die Errichtung der Jugendschanze unterhalb der Klostermauer. Das Bauholz dazu spendete Helmut Wieser aus seinem Waldbesitz.

Anlässlich des Ersten Internationalen Jugend-Longlaufbewerbes wurde zu Ehren der jugoslawischen Gäste die jugoslawische Fahne mit rotem Stern am Südturm der Abtei gehisst. Dies hatte zur Folge, dass die örtliche Gendarmerie über die Rechtmäßigkeit dieser Aktion Erhebungen anstellte. Helmut Wieser beendete die Diskussion, in dem er die benediktinische Gastfreundschaft als Argument ins Treffen brachte.

Bei unseren sporadischen Begegnungen während der letzten Jahre erzählte er immer wieder mit Stolz und Freude von den Erfolgen seiner Enkelkinder in der Schule und im Studium. Die Mühen des hohen Alters, die eingeschränkte Beweglichkeit durch Krankheit, machten ihm sehr zu schaffen. Die liebevolle Betreuung durch seine Frau Annemarie, durch seine Kinder und Enkelkinder erleichterten diese schwere Zeit.

Für die Altseckauer in Dank und Verbundenheit Dr. Anton Auerböck (ASI 1964)

Weitere Todesfälle

MR Dr. Helmut Leitner (ASI 1964) verstarb am 13. März 2024 im Alter von 77 Jahren.

Oberst Rupert Wenger (ASI 1962) hat am 18. Juni 2024 im 81. Lebensjahr seine Augen für immer geschlossen.

Mag. Oliver Stummer (ASI 1994) hat uns viel zu früh und viel zu plötzlich am 3. Dezember nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren verlassen.

Programmrückblick & -vorschau



www.seckau-kultur.at

Seckau Kultur blickt dankbar auf ein erfolgreiches und an Veranstaltungen reiches Kulturjahr zurück

Den Auftakt bildete die renommierte Grazer Kabaretttruppe **Grazbürsten** mit ihrem Jubiläumsprogramm „Summa cum Gaude“ am 27. Jänner beim Hofwirt. Die Highlights der letzten 40 Jahre sorgten für Lachmuskeltraining und wurden musikalisch und schauspielerisch perfekt in Szene gesetzt.



Dass Kunstmusik und Volksmusik kein Widerspruch sind, zeigten die beiden klassisch ausgebildeten Musiker **Sebastian Gürtler und Tommaso Huber** mit ihrem Programm „Bach & Bosnisch“. Das harmonische Zusammenspiel von Geige und Akkordeon begeisterte das Publikum beim Hofwirt am 9. März

Spiel und Spaß für die Kleinen standen am 5. April im Festsaal der Abtei Seckau im Mittelpunkt. Mit einer Sondervorstellung brachten die **Rote Nasen Clowndoctors** sowohl große als auch kleine Kinder zum Lachen.





Das Klavier- und **Gesangsduo Eva Moreno & Gunther Schuller** sorgte am 27. April mit gefühlvollen Balladen, spontanen Eigenkompositionen und bekannten Ohrwürmern für einen stimmungsvollen Abend im Festsaal der Abtei. Highlights aus Jazz, Funk und Popmusik standen am Programm.

Die vielseitig begabte ehemalige Schülerin des Abteigymnasiums, **Susanna Rechberger**, eröffnete den Abend am 23. Mai schwungvoll mit einer Tanzperformance. Im zweiten Teil beeindruckte sie das Publikum mit poetischen Texten aus eigener Feder und präsentierte mit Schülerinnen des Abteigymnasiums Texte, die bei einem gemeinsamen Poetry-Slam-Workshop zuvor entstanden waren.



Höhepunkt des diesjährigen Programms waren die Freiluftaufführungen des **Liebestranks von Gaetano Donizetti** am 13. und 14. Juli im idyllischen Ambiente des Kühbreinhofs in Gaal. Die kurzweilige Oper wurde von Regisseur Wolfgang Atzenhofer unter Einbindung der Landjugend Gaal und des Projektchores Murtal geschickt in Szene gesetzt. Gesanglich und schauspielerisch

überzeugten die Bühnenprofis Margareta Klobucar, Johannes Bemberger, Ivan Orescanin, Horst Lamnek und Barbara Pörtl, getragen von den wundervollen Bläserklängen unter der Leitung von Wolfgang Kornberger und Rainer Pötz.

Ein Fixpunkt unseres Kulturprogramms ist und bleibt das **Eröffnungskonzert des Internationalen Gitarrenfestivals** unter der bewährten Leitung von Johann Palier. Für einen abwechslungsreichen Abend voller Gitarrenklänge sorgten Schüler*innen der Musikschule Knittelfeld sowie das Duo Violarra und ein Dozentenensemble.

Unter dem Titel „Locus iste. Eine Hommage à Anton Bruckner“ wurde hochkarätige a cappella-Musik von zwei renommierten österreichischen Chören geboten: **cappella nova graz** und der **Kammerchor Salzburg** präsentieren am 15.09. zeitgenössische und klassische Werke unter der Gesamtleitung von Otto Kargl in der vollbesetzten Basilika.



Ein Orgelkonzert der Extraklasse war am 19. 10. in der Basilika zu hören. Der vielfach prämierte Organist und langjährige Domorganist des Wiener Stephansdoms **Peter Planyavsky** brachte die Seckauer Orgel mit seinem virtuosen Spiel zum Klingen.



Die **Cover Girls** entführten mit dreistimmigem Gesang am 08. November in die goldene Ära der 20er Jahre. Ihr Programm „Nie wieder Waldemar“ katapultierte das Publikum in die legendäre Zeit von Charleston, Jazz und Swing und ließ Interpretinnen wie Marlene Dietrich und Zarah Leander wieder auferstehen.

Den Abschluss unseres heurigen Kulturprogramms bildet das vorweihnachtliche Konzert von **Annagramm & Grazissimo**. Die herzenberührenden Eigenkompositionen von Anna Hiden verschmelzen mit feinen Blechbläserklängen und stimmen auf die stillste Zeit im Jahr ein.



Programmorschau 2025

Termin	Veranstaltungsort	Künstler	Sparte
SA, 18.01. 19:00 Uhr	Hotel Hofwirt	Die Menopausen	Kabarett
FR, 07.02. 19:00 Uhr	Kaisersaal der Abtei	Trio Umundum	Kammermusik
SA, 15.03. 19:00 Uhr	Hotel Hofwirt	Open Voices	Pop/Jazz a cappella
FR, 25.04. 19:00 Uhr	Kaisersaal	Bshara Mestrih Trio	Jazztrio
FR, 11.07. 19:00 Uhr	Kühbreinhof Gaal	Seitinger&Maierhofer	Dialektpop
SA, 19.07. 19:00 Uhr	Huldigungssaal	Gitarrenfestival	Kammermusik
FR, 19.09. 19:00 Uhr	Festsaal d. Abtei	Junge Talente	Popmusik
DO, 09.10. 19:00 Uhr	Hotel Hofwirt	TanzImusi	Volksmusik
SA, 08.11. 19:00 Uhr	Basilika Seckau	Projektchor Murtal	Geistliche Musik
SA, 22.11. 19:00 Uhr	Hotel Hofwirt	Cordes y butons	Weltmusik
SO, 14.12. 16:00 Uhr	Basilika	Seckauer Advent	Adventkonzert

Karten

Vorverkaufskarten für alle Veranstaltungen sind in der Buch- u. Kunsthandlung der Abtei Seckau erhältlich. Kartenvorbestellungen sind möglich per E-Mail (seckau-kultur@gmx.at) oder per Telefon (0681/20680447).

Bücher Bücher Bücher

Lesenswert & neu

Tyrolia Verlag
Innsbruck - Wien 2024
13 farb.Abb., 34x42 cm.
ISBN 9783702242015EUR
EUR 25,- (A)

Reinhold Stecher Bildkalender '25.

Mit bisher unveröffentlichten Aquarellen
des unvergessenen Bergbischofs



Jahr für Jahr erscheint der beliebte Wandkalender mit ansprechenden und berührenden Aquarellen des ehemaligen Bischofs von Innsbruck, Reinhold Stecher. Die stimmungsvollen Ansichten von Natur und Landschaft aus der Heimat und von den Auslandsreisen des begabten Künstlers eignen sich vortrefflich als Begleiter durch das Jahr 2025. Die mit zarten Farbtönen gestalteten Wiedergaben der Eindrücke, die der aufmerksame Beobachter der Natur darbietet, üben eine Wirkung aus, der sich der Betrachter nicht entziehen kann. Die Bilder werden ergänzt durch ausgewählte Texte aus der spirituellen Literatur, die zum meditativen Verweilen einladen. - Mit seinen Bildern und Büchern, die bisher eine Gesamtauflage von mehr als 800.000 Exemplaren erreichten und in 9 Sprachen übersetzt wurden, hat Bischof Stecher unzähligen Menschen wertvolle Anregungen vermittelt und sozial-karitative Projekte unterstützt.

P. Dr. Othmar Stary OSB

Tyrolia-Verlag
Innsbruck - Wien 2024
96 Seiten. 38 farb.Abb.
21x26 cm, gebunden
ISBN 9783702242091
EUR 25,- (A)

Reinhold Stecher. **(Hg. von Peter Jungmann)** **Wasser zum Leben.**

Geschichten und Aquarelle



Der Wasserreichtum seiner Tiroler Heimat konnte Bischof Reinhold Stecher nicht unberührt lassen. Die Begeisterung über die Vielfalt von Bergseen und Wildbächen, Was-

serfallen und Gletschern hat ihn bewogen, die Eindrücke, die sie ihm vermittelten, in Aquarellen festzuhalten. Die anziehende Kraft und faszinierende Vielfalt des Wassers, die ihm auf seinen Bergtouren und Auslandsreisen bewusst wurde, erweckte ein immer neues Staunen über die Wunder der Natur. Davon wurde er so berührt, dass er die Erlebnisse mit Pinsel und Farbe ausdrücken und seinen Mitmenschen weitergeben musste. Wort und Bild fügen sich zu einer sich gegenseitig ergänzenden Einheit zusammen, die im Leser und Betrachter Staunen und Dankbarkeit auslöst. Das Geschenk des Wassers, das wir Menschen ständig neu in Anspruch nehmen dürfen, ist zugleich mit der Verpflichtung verbunden, es sinnvoll zu nützen. Die Male-reien und Texte, die aus einer Hand stammen, dienen dem Anliegen ihres Schöpfers, Menschen, die unter Wassernot leiden, den Zugang zu diesem unentbehrlichen „Lebensmittel“ zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Um die Verfügbarkeit des Wassers für alle zu erreichen, unterstützte Bischof Stecher die Aktion „Wasser zum Leben“ zur Durchführung von Brunnenbauprojekten der Caritas. Die Versteigerung seiner „Wasserbilder“ (Aquarelle) erbrachte das Ergebnis von 1,4 Millionen Euro. Damit dieses Projekt weitergeführt wird, werden 3 Euro für jedes verkaufte Buch für die Bauten von Brunnen in Mali verwendet. Die Symbolkraft des Wassers kommt allen zu Bewusstsein, die sich in die Lektüre dieser Sammlung von Bildern und Geschichten zum stets aktuellen Thema vertiefen.

P. Dr. Othmar Stary OSB

Vier-Türme-Verlag
Münsterschwarzach 2024
160 Seiten, 14x22 cm
ISBN 978-3-7365-0551-3
EUR 23,50- (A)

Mauritius Wilde: **Der Mönch in dir.**

Ein Weg zu Gelassenheit und Loslassen



Der Benediktinermönch P. Mauritius Wilde OSB aus der Abtei Münsterschwarzach beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit Weisheit und Leben des Hl. Benedikt. Er bezeichnet das Mönchsein letztlich als Zustand eines freien Menschen, „frei, er oder sie selbst zu sein.“ Dabei kann jeder und jede den „Mönch in sich“ entdecken. So zitiert er etwa auch den Religionsphilosophen Raimon Panikkar, der den Archetyp „Mönch“ als einen „Ort“ sieht, wo wir allein, einmalig und unvertretbar sind.

Der Autor, der seit 2016 als Prior der Abtei Sant’ Anselmo in Rom wirkt, hat sich lange mit der von Papst Gregor dem Großen im 6. Jh. verfassten Vita Benedicti beschäftigt. Die Vita ist keine Biographie nach heutigen Maßstäben, sondern das Beispiel eines Lebensweges, das Vorbild für andere Gläubige sein kann. Die teils legendenhaften Erzählungen über den herausragenden Mönchvaters müssen stets neu gedeutet werden. So können sie für uns heutige Leserinnen und Leser zu einem Beispiel werden, zeigen zugleich aber auch auf, wie Benedikt sich selbst auf seinem Weg entwickelt hat.

P. Mauritius gelingt das sehr spannend und mit viel Backgroundwissen. Jedes der Kapitel der *Vita Benedicti* wird zunächst in deutscher Übersetzung wiedergeben, danach in einen historischen Kontext gestellt und vom Autor aus seiner Sicht und seiner reichen Erfahrung gedeutet.

Eine sehr lohnenswerte Lektüre für alle, die fasziniert vom Ordensgründer Benedikt sind und auch den „Mönch in sich“ mehr entdecken wollen, damit das eigene Leben authentischer und wahrhafter werden kann.

Mag. Angela Pichler

Tyrolia Verlag
Innsbruck - Wien 2025
304 Seiten, 202 farb. Abb.,
69 farb. Karten
ISBN 978-3-7022-4244-2
EUR 35,-(A)

Ferdinand Tremel: **Der Pilgerweg nach Rom.**

Auf der Brennerroute über Padua und Assisi.
Mit detaillierten Karten für die gesamte Strecke



Ferdinand Tremel, pensionierter Pädagoge und Hobbysportler hat als Pionier in den Jahren 2011 und 2012 den Pilgerweg von Innsbruck nach Rom recherchiert. Rechtzeitig zum Heiligen Jahr 2025 erscheint sein bewährter Begleiter für Fußpilger über die alte Brennerroute bis zu den Gräbern der Apostelfürsten in die heilige Stadt Rom in aktualisierter Neuauflage. Der 1200 km lange Pilgerweg, der sich in vier in sich geschlossenen Abschnitten erleben lässt, verbindet in insgesamt 53 Etappen die Via Romea von Innsbruck bis zur Grabeskirche des heiligen Antonius in Padua und den Antoniusweg von Padua bis zur Antonius-Einsiedelei im Hinterland von Ravenna mit dem Franziskusweg, der über La Verna und Assisi bis Rom führt.

Das Buch im handlichen Westentaschenformat bietet alle notwendigen praktischen Tipps, genaue Wegbeschreibungen, Informationen über die spirituellen und kunsthistorischen Höhepunkte sowie detaillierte Karten für die gesamte Strecke.

Mag. Monika Rezler



Buch- und Kunsthandlung der Benediktinerabtei Seckau

Tel. 03514/5234-112 email: buchhandlung@abtei-seckau.at

Mo-Fr 9-12 Uhr, 13.30-17 Uhr • Sa 9-12 Uhr, 13.30-16 Uhr • So 10-12 Uhr, 13.30-16 Uhr

BÜCHER ° GESCHENKARTIKEL ° GOLD-/SILBERSCHMUCK
DEVOTIONALIEN KERZEN ° KERAMIK ° SCHREIBWAREN
KLOSTERPRODUKTE ° SECKAUER LEBKUCHEN
EDELBRÄNDE/LIKÖRE AUS DER DESTILLERIE



Vergelt's Gott

allen Spendern im Zeitraum von 01.07.2024 - 30.11.2024.

Spendenkonto IBAN AT35 3834 6000 0800 0002, RB Aichfeld eGen, BIC RZSTAT2G346)

Eligius u. Elisabeth Adam • Ilse Adam • Dr. Mario u. Ulrike Agnoli • Dr. Stefan Alber-Glanstätten • Gerhard Anderle • Konvent der Töchter der Göttlichen Liebe OStRn Sr. Mag. M. Magna Andre FDC • Dr. Egbert Apfelknab • Zisterzienserinnenabtei Seligenthal Äbtissin M. Petra Articus • Erich u. Birgit Artner • Mag. Maria Katharina Aschaber • Prof. Ing. Alexander Attems • Sandrina u. Johannes Attems • em. Bischofsvikar Msgr. Franz Auer • Dr. Gottfried Auer • DI Dr. Reinhard Auerböck • Mag. Dr. phil. Christoph Auerböck • Mag. Irmgard Auner • Wolfgang Babinsky • BEd. Maria u. Wolfgang Bärnthaler • Maria Christine Bärnthaler • Oberförster Franz und Hildegard Bächler • Siegfried Bamschabl • Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul • Alois u. Annemarie Baumgartner • Karl Baumgartner • Benediktinerinnenpriorat Kloster Marienrode • Günter Bergauer • Dir. Dr. Gerhard Berger • Inge u. Erwin Bergner • Bmstr. Ing. Hans u. Helga Berr • Dir. Dr. Peter & Dkfm. Heidi Bezold • Hans u. Gerlinde Bichler • Sägewerk Hannes Bichler GmbH Hannes u. Monika Bichler • Arnold Biener • Mag. Josef Bierbauer • Walter Heinz Binder • Sigrid Birnbacher • DI Reinhold Bischof • DI Ernst Bistricky • Erwin Blohberger • Paul Blümel • Benediktinerabtei Varesell Äbtissin Angela Boddem OSB • Walter Bogner • Robert Bolzv • Mag. Gerfried u. Mag. Heidemarie Bradacs • Dir. VOL Gisela Brandl • Ing. Edith & Dietmar Breiner • Dir. Mag. Michael Breuss • DI Christian Brodnik • Maria Brunhuber • Karmelitininnenkloster St. Josef Sr. M.

Elisabeth Buben OCD • Dr. Peter Bubenik • Christine Büchsenmeister • Klara Buttazoni • Dr. Gerald Carli • Dr. Günter Cerwinka • Mag. Thomas Corti alle Catene • Christof Czeija • Maximilian Dallago • Irmgard u. Johann Demmel • Univ. Doz. Dr. Peter Dittrich • DI Mag. Peter Doblmayr • Maria Donharl • Dr. Dieter & Astrid Donhofer • Heidelinde Drexler • Dr. Helga Dworak • OSTR. Prof. Mag. Franz EbnervJosef Ebner • Utha Eisendle • DI Isabel u. Michael Enzinger • Hans u. Margret Ertl • Irma Eska • RA Dr. Franz Essl • Dr. Helmut Euler-Rolle • Ernest & Elisabeth Eylert • Dr. Peter Farkas • Wolfgang Feischl • Rosemarie Feldbaumer • B.A. Hertha u. Hans Ferk • Eva Ferner • Prof. Kurt & Margarete FerstlvDr. Herbert Fiala • Hans Anton Fichtinger • Christian Firgo • Dr. Otto Fluch • Maria-Anna Foramitti • Jörg Forstinger • Daniel u. Sandra Forstner • Werner Forstner • Dr. Ulrike Frank • Friedrich Franz • Ernst Fraydenegg-Monzello • Prof. Dr. Otto Fraydenegg-Monzello • Mag. Ursula Freilingner • Dir. Dipl.Päd. Dagmar Freitag-Bendl • Luise Fresner • Hotel-Gasthof Brücklwirt Alfred Friedl • • Eugenie Friedl • Zisterzienserstift Rein P. Thomas Friedmann OCist. • Prim. Dr. Fedor Fritsch • Hannelore Fritz • Klothilde Fritz • Dr. Peter Fritz • Quest Immobilien GmbH Mag. Josef Fuchs • em. Pfarrer GR Johann Fussi • DI Alexander Gänzler • Dr. Leonore und Peter Gajdosik • Jürgen Gambaal • Dr. mont. Jürgen Gamweger • Dr. Erhard Gehberger • Dr. Günther Gell • Reinhard und Sylvia Genser • Leonhart Georg • Ing. Franz Gigerl • Karl Glanz • Gerta Gleix-

ner • Prok. Friedrich Glöckler • Diakon OStR. Mag. Johann & Sissi Glück • Mag. Robert Glück • Dr. Peter Grabensberger • Cranpool Grabner KG Dkfm. Wolf-Dieter Grabner • Dr. Gerhard Granditsch • Mag. Gabriele & Dr. Heribert Grassl • DI Wolf u. Hedwig Greiner • Zisterzienserstift Abt Mag. Cyrill Greiter • Dr. Matthias Grissmann • Dkfm. Michael Gröller • Univ. • Prof. Helmuth Grössing • Renate & Elmar Grössing • MinR. Dr. Günther Grogger • Johann Groß • Ing. Gerhard Gruber • Margarete Maria Gruber • Stefan Grudl • Anton Grünfelder • Kons.R. Dir.i.R. Mag. P. Gebhard Grünfelder • Gerlinde Grünwalder • Gustav & Annemarie Gschossmann • Dr.phil. Hans Gsellmann • Dr. Heinz & Gerda Gutjahr • DI Egon & Dipl.Päd. Chirstine Haar • Mag. Corinna Haasmann • Vikar Mag. Josef Hacker • Monika Hacker • Dr.med.univ. Klaus Hämmerle • Dr. Johann Georg Hafner • Ewald Hahn • Dr. Johann Hahn • Ingeborg Hahn • Dagmar Haingartner • Cornelia Hainisch u. Maximilian Stockert • Ingrid Hall • Karl Hammer • DI Gerhard Hanak-Hammerl • em. Provisor Franz Handler • Mag. Susanne Hanselmayer • Dr. med. Theresia Hartel • Bärbel u. Karl Hartleb • Dr. Günther Hartlieb • Christian Hartner • Dr. Ulrich Haselmann • Franz Hasenburger • Benediktinerstift Seitenstetten Altabt Berthold Gottfried Heigl OSB • Zisterzienserstift Heiligenkreuz Hochw. Abtpräses Dr. Mag. Maximilian Heim • Dkffr. Hermine Heitzinger • Sieglinde Helfrich • Dr. Dirk Hengerer • Pfarrer Mag. Anton Herk-Pickl • Brigitte Hermann-Scharfetter • Christine Herold • Europakloster Gut Aich Prior Br. Mag. Thomas Hessler • Stefan Hiebaum • Elfriede Hiess • Marianne u. Karl Hinteramskogler • Dr. Eva Maria Hinterecker • Monika Hinterlehner • Susanne Hochleitner • Lorenz & Hilde Höbenreich • Peter Höbenreich • Karl Hödl • Christoph Hödlmoser • ÖKR DI Peter Höpler • Dr. Getrude Hofbauer • Mag. Annemarie Hofer • Franz u. Elisabeth Hoffelner • Geistl. Rat Pfarrer Mag. István Hollo • Marianne Holz • Augustiner-Chorherrenstift St. Florian Propst Johannes Holzinger • Karl Holzmann • Waltraud Holzner • Fritz Hopf • Dipl.Päd. Werner u. Gudrun Hopf • Mag. Ingrid & DI Hubert Kargl Hopf-Kargl • Dr. Gertraud Hopferwieser • Franz Hora • Elisabeth Horn • Dr. Nikolaus Hronovsky • Gisela Huber • Maria Huber • DI Fridrun Hussa • Brigitte Hyden • Ida Hyll • Mag. Monika Jauk • Margret Jelovcan • Anton & Martina John • Prof. Gerhard Jokesch • DI Reimar & Helga Kahler • Helga Kai-

ser • Agatha Kaltenecker • Mag. Ernst Kaltenecker • Mag. Wolfgang Kammerer • Dr. Peter Kamp • Erhard Kampl • em. Bischof Dr. Egon Kapellari • Maria Kaplans • Adolf Kargl • Johann u. Maria Kargl vlg. Spadiut • Christine u. Gerald Franz Karl • Karmelitinnen Heilig-Kreuz-Karmel • DI Helmut Kerres • Hilde Kert • Margaretha Kessler • Ute Kettisch • Ing. Karl Keusch • Anneliese Kindig • Mag. dalena Kleemaier • Bernhard u. Barbara Kleemair • Vizebgm. Siegfried u. Ingrid Kleemair vlg. Aich • Johann Christoph Klepsch • Veronika Klinkan • Maria Kobelnigg • em. Pfarrer Mag. Franz Kober • Josef Wilhelm Koch • Mag. Katharina Kocher-Lichem • Anna und Georg Köck • Dr. Donatus und Marie Köck • Elisabeth Köck • GR Mag. Ferdinand Köck • Heinrich Kögl • Johann König • Josef König • Maria König • em. Univ.-Prof. Kan. Mag. Dr. Bernhard Körner • Reinhard Kogler • Mag. Franz Kollmann • Heinz u. Maria Konrad • Adelheid Korb • Ing. Dkfm. Franz & Edeltraude Korinek • Mag. Dr. Christiane Korner • Mag. Erich Koroschetz • Pfarrer Mag. Wolfgang Koschat • Dr. Hans Kossär • Ing. Peter u. Ernestine Kovacic • Pfarrer Kan. Mag. Alois Kowald • DI Ottokar Kramer • Friederike Kramreiter • Bernhard u. Michaela Kranz • Dr. Josef Kranz • Peter u. Gabriele Kranz • Helga Kraus • Siegfried u. Dr. Elisabeth Kraus • Eva Krause • Hedwig Krawinkler • Dr. Gustav Krempel • Geistl. Rat Pfarrer Alois Kremser • Maria Kroisleitner • Gabriele Krotschek • Mag. Dr. Peter Kubalek • DI Martin Kubat • Leopold Kühberger • Theresia u. Paul Kutilin • Gabriele Lackner • Mag. Dr. Franz Lackner OFM • Geistl. Rat Pfarrer Mag. Johannes Lang • Walter Lang • Mag. Reinhard Lanner • Monika u. Peter Lanz vlg. Kargl am Sonnberg • Eleonore Lassbacher-Krammer • Roman Lechner • Benjamin Leeb • Benediktinerpriorat St. Josef P. Mag. Placidus Leeb • Gebhard u. Karin Legat • Helmut Legat • Dr. Hannelore Legat & Dr. Rudolf Winkler • Johann Lehofer • Mag. Ingrid Leierer • Arch. Dr. Hans Leikauf • Klaus Leitgeb • Dr. Helena Leithe-Jasper • RA Mag. Herbert Leitner • Geistl. Rat Mag. Johann Leitner • Pfarrer Mag. Winfried Lembacher • Dr. Irmtraud Letzner • Mag. Renate Leucht • RA Dr. Joachim W. Leupold • Wolfgang Lew • DI Hannes u. Susanne Liebfahrt • Raiffeisenbank Aichfeld eGen Dir. Mag. Robert Liebming • Dr. Hannes u. Ulrike Lienhart • Mag. Kurt Lillie • Theresia List • HR Dir. Dr. Dieter Litschauer • Dr. Gerhard Lobentanz • Dr. Wilhelm Löwenstein • Franz u. Ingrid Loibnegger • Militärdekan Mag. Dr. Emanuel Remo

Longin - Moederndorff • Harald Loschat • Dieter Lude-
 wig • Mag. Josef Luipl • em. Pfarrer Gerhard Machata •
 Mag. Gertrude u. Dr. Helmut Madl • Horst Magerl • Brun-
 hilde Maier • HR Dir. Mag. Ernst u. Traude Maier • Mag.
 Herbert Marady • Mag. Paul J. Markowitsch • Mag. Man-
 fred Marktl • Monika Martinelli • Mag. Walter Martitsch •
 Elisabeth Marx • Mag. Johannes u. Margarete Maßl • Dr.
 Elisabeth Mayer • Esther Theresia Mayer • RgR Friedrich
 & Renate Mayer • Mag. Josef Mayer • Josef Mayr • Baron
 Franz Mayr-Melnhof Saurau • Dr. Gottfried Mazal • Bar-
 bara Meidl • DDr. Franz Merli • Mag. Andrea Michelfeit •
 DI Friedrich Mihurko • Gasser Partner Rechtsanwälte
 Dr. Gerhard Mislik • Dr. Robert Missmann • P. Siegfried
 Mitteregger SDB • Dr. Stefan u. Franziska Mitterwallner •
 Mag. Hermann Möcker • Moitzi Elektrotechnik GmbH
 Hans Moitzi • Mag. Wilhelm Molterer • Ingrid u. Louis
 Mondon • Prof. Dr. Hannes Moritz • Werner Mostegel •
 Dipl.Päd. Ulrike Müllner-Ruderer • Peter & Gerlinde
 Mund • Univ.Prof.Prim.Dr. Ingomar Mutz • Pfarrer MMag.
 Karl Wolfgang Natiesta • Barbara u. Walter Nemecz •
 Mag. Christiane Neppel • Rita u. Ernst Nerstheimer • em.
 Pfarrer Kan. Msgr. Mag. Franz Neumüller • Ulrike Nöst
 SR Arnd Nöstelhaller • DI Knut u. Renate Nöstelhaller
 • Dipl.Päd. Stefan Nöstelhaller • Hermine Nöstlhaller •
 Johann u. Ernestine Nothnagel • Pfarrer Mag. Anton
 Novinscak • Pfarrer Gerhard Obenaus • Dir. Bruno Obe-
 naus • Provisor Mag. Walter Obenaus • Dr. Elisabeth
 Oberhaidacher • Kongregation der Barmherzigen
 Schwestern Sr. Gerhild Obersteiner • DI Günter Offen-
 bacher • Prim. Dr. Johann Offenbacher • Maria Offenba-
 cher • HR Dr. Michael Offenbacher • Siegfried Offenba-
 cher • Ing. Werner Peter u. Elisabeth Ofner • Josef Ora-
 sche • Marcellus Osmalz • Benediktinerabtei Neuburg
 P.Prior • Benedikt Pahl OSB • Mag. Johann Palier • Claudia
 Pallasser • Sabine & DI Andreas Pechhacker • Andreas u.
 Elisabeth Peinhopf • Sonja u. Franz Peinhopf • Dr. Marga-
 rete Pengg • Edith u. Franz Perschler • Dr. Georg Petek-
 Smolnig • Viktor Petsche • Pfarrverband Aflenz-Turnau-
 Thörl • Ing. Hans-Peter & Hannelore Pfundner • Herbert
 Pichlbauer • Mag. Angela Pichler • Gerhard Pichler • Dr.
 Peter Pichler • Mag. Peter Pichler • Mag. Wilhelm Johan-
 nes Pichler • Franz u. Maria Pichlmaier • Karin u. Emma-
 nuel Pichlmaier • Gasthaus Hermann Elfi u. H. Pickl •
 Univ.Prof. Dr. Renate u. Martin Pieper • Ulrich Pieper •
 Dr. Wolfgang J. Pietsch • Benediktinerstift Seitenstetten

Abt Dir. Mag. Petrus Pilsinger • Dr. Wolfgang Pittermann •
 Prof. Dr. Hildegunde Piza • Dr. Franz u. Paula Plank • Dr.
 Dieter Plazer Altenburg • Univ.-Prof. Dr. Willibald Plessas
 • Simon & Anneliese Pletz • Maria Plöb • Karl Pölzler •
 Mag. Andreas & Andrea Poindl • Dr. Annemarie und Wolf-
 gang Pokorny • Dir. Mag. Friedrich Polzhofer • Pfarrer
 Rudolf Potengowski • Ing. Horst Pototschnig • Dr. Monika
 Prader • Bgm. Mag. Josef Pratter • Prof. Dr. Georg Predo-
 ta • Ing. Robert Prein • Marcellino u. Diana Preisler •
 ADEG Pressler e.U. Herbert Pressler • Margarete Pretz-
 ler • DI Peter Prieler • Ernestine Primus • Peter Pripl vlg.
 Marx • Gerhard Prix • Dr. Waltraud Profanter • Gen.
 Gerald Propst • Johann u. Leopoldine Prutti • OSR Dr.
 Siegfried & Dr. Brigitte Pruzsinszky • HR Mag. Wolfgang
 Puchleitner • Zita Puchmüller • Maximilian Purkarthofer
 • Hermine u. Franz Pußwald • HOL Fritz Puster • Eva
 Putz-Bärnthaler • Dipl.Ing. Sieglinde u. DI Karl Questl •
 Dr. Georg Ramharter • Grete Ramsenthaler • Dr. Werner
 Ranegger • Kons.Rat Mag. Rudi Rappel • Elisabeth Rap-
 pold • Gertrude Raunegger • Augustiner-Chorherrenstift
 Vorau Mag. Gerhard Rechberger, CRSA • Clara Maria
 Recheis • Gerta Redl • Josef Reibenbacher • Hilde Reich-
 mann • Silvia Reichmann • em. Pfarrer Mag. Anton Konrad
 Reinprecht • Martha Reinprecht • Mag. Gerhard Ressi •
 Wolfgang Rettl • Johann Reumüller • Mag. Monika
 Reumüller • Dr. Christoph Rieder • RA Mag. Helmut
 Johannes Rieger • Pfarrer Peter Riegler • Peter Riel •
 Reg.Rat Tankred Rinder • Ingeborg Rinofner • Ing.
 Oswald-Hans Rinofner • em. Pfarrer Geistl.Rat P. Helmut
 Rodosek SDB. • Ing. Oswald Rohsmann • em. Pfarrer
 Kons.Rat Peter Rosenberger • Pfarrer Herbert Rosezky
 • Walter & Stefanie Ruck • OA Dr. Karl u. Heidi Rumpf •
 Dir. Dr. Benno Rupp • Dr. Reinhard Sachsenhofer •
 Coperta - Unternehmensberatung Monika Sadegor •
 Helga Sager • Stephan Saghy • Monika u. Roland Salzger •
 Kaplan Mag. Rupert Santner • Pfarrer i.R. Ferdinand Satt-
 ler • Vikar Dr. Johannes Sauseng • Peter Schachenhofer •
 Johann Schadler • Dr. Reg. Rat Engelbert Schaller • Helga
 Schantl • Ing. Herbert Scherübel • Prof. Dr. Johann
 Schicho • Manfred Schießl • General Raimund Schitten-
 helm • Dr. Stefan u. Gundi Schleicher • Gerhild Schlesin-
 ger • Kongregation der Schwestern v.d. Unbefl. Empfäng-
 nis Sr. Mirjam Schmedler CIM • Dr. Stefan Schmeja • Elis-
 abeth u. Rudolf Schmid • Dr. Herwig Schmidauer • Pfarrer
 Josef Schmidt • Josef Schmutz • Willi Schmutz •

MilGen.Vikar i.R. Msgr. Anton Schneidhofer • em. Bischofsvikar Prälat Mag. Dr. Heinrich Schnuderl • Josefa Schobegger • Dr. Wolfgang & Roselinde Schöberl • DI Erwin Schoitsch • Univ.Prof. Dr. Franz Schrank • Ludwig u. Susanne Schreiber • Helmut Schretter
 Prof. Dr. Anton & Mag. Ingeborg Schrettle • Vikar Dr. Hubert Schröcker • Dr. Michael Schuck • LH a.D. Hermann Schützenhöfer • Florian und Rebecca Schullin • HR Dr. Peter Schurl • Dr. Doris Schwarz • Dkfm. Erich Schwarz • Dir. Helmut Schwarz • Pfarrer Mag. Wolfgang Schwarz • Günter Schweiger • Pfarrer Mag. David Schwingenschuh • Wolfgang Seemann • Margareta Seyfert • Alois Simbürger • Dr. Christoph Sippel • Bakk. Lieselotte Slunetzko • Dr. Peter Smolnig • Prof. Mag. Johann & Elisabeth Sohm • Mag. (FH) Clemens Spenger • HOL Franz u. Erika Spenger • Dr. Anton & Sonja Sperl • Daniela und Franz Sperl • Margarete Erika Sperl • Dr. Florian Sprinz • Mag. Elisabeth Stabler BSc, MSc, Bakk.phil. • Ing. Thomas u. Aloisia Stadlober • Ap. Protonotar Mag. Leopold Städtler • Dr. Heinz Steiberger • Christa Steidl vlg. Ziegler • MMag. P. Thomas Stellwag OSB • em. Pfarrer Karl Stieglbauer • Elisabeth Bettina und Karl Stipsicz • Prof. Mag. Johann u. Herta Stockenreiter • Mag. • Gabriela Stocker • Ingrid Stocker • Maria Stocker • Herbert u. Bernadette Stocker vlg. Perer • Mag. Bernhard & Gerlinde Stodulka • Dr. Johannes Stubenberg • Arch. DI Wilfried Stummer • Gertraud Stvarnik-Subert • Maria Sumann • Peter Szilagy • Tibor & Rosa Szokody • HR Mag. Albrecht Szucsich • Christine u. DI Dieter Tagwerker • Dkfm. Marie-Juliane Tessmar-Pfohl • MR Dr. Emil u. Ingrid Teuschel • Peter u. Rosa Thanner • BH a.D. HR Dr. Wolfgang Thierriechter • Prof. Dr. Christine Thurnherr • Pfarrer

Kons. Rat Mag. Wolfgang Toberer • Dr. Gerhard u. Lisbeth Tomsovic • Prof. Walter Toriser • Dr. Sandra u. Dr. Franco Trafler • Christine Trausmiller • Mag.phil. Hans Peter Trausner • Konvent der Ursulinen Oberin Sr. Franziska Trummer • Mag. Norbert Vanas • Eleonore Veith • Dr. Karl Graf Vetter von der Lilie • Dkfm. Dr. Erich Vlcek • Birgit u. Leopold Vollmann • Cäcilia Vollmann • OSTR. Prof. Mag. Josef & Irmgard Vollmann • Theresia Vollmann • Johann Wachter • Gerald u. Thusnelda Wagner • Dkfm. Hans Wakelnig • Mag. Harald & Helga Wallenko • Elfriede Wallgram • Eva Wallisch • Georg Walser • Karl Weber • em. Polizeiseelsorger Mag. Peter Weberhofer • Friederike Wedl • Horst Wegscheider • Mag. Wilfried Weidner • Mag. Gabriela Weilguny • Pfarrer Kan. Friedrich Weingartmann • Dr. Georg Weiss • Theresia Weissenböck • Karl Weithenthaler • Ing. Wolf Wenter • DI. Georg Wernitznig • VDir.i.R. Karl u. Judith Wertnig • Adelgunde Wetz • Prof. Mag. Otto u. Veronika Wetz • Dr. Johannes Wetzelsberger • Johann Wiedner • Annemarie Wieser • Franz Josef Wieser • Mag. Helmut Wieser • Irene u. Michael Wieser • Pfarrer Mag. Dr. Josef Wilfing • Dr. Andreas Wilfinger • Maria Baronin Wimpffen • Anneliese Winter • Irmgard Winterleitner • Walter Wirtl • Dr. Theodor & Mag. Elisabeth Witoszynskyj • Rosina Wolf • Christine Wolfsberger • Fritz Wolfsberger • em. Provisor Josef Wonisch • Mag. Brigitta Wurz • Pfarrer Florian Zach • Margarethe Zach • Helmut Zappl • Stadt-Apotheke Mag. Fritz Zaversky • Ernestina Zeiner • Irmtraut Zeman • Geistl. Assistent Mag. Günther Zgubic • Hedwig Zingl • Dr. Kurt Zisler • Helmut Zlamy • Dr. Gerhard Zombat-Zombatfalva • Dkfm. Walter u. Ingrid Zumtobel • Dr. Bruno Zuser

Bewahre die Liebe und das Recht und hoffe immer auf deinen Gott!
Hosea 12,7

*Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben,
 damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.*
Röm 15,13

Anzeigen & Rätselauflösung



Destillerie der Abtei

Schnapsbrennseminare in der Destillerie der Abtei

Großer Beliebtheit erfreuen sich nicht nur die verschiedenen Destillate und Liköre, die u.a. in der Buch- und Kunsthandlung angeboten werden, sondern auch die Brennseminare. Seit kurzem stehen auch die Termine für 2025 fest: Samstag, 11. Jänner 2025 ist bereits ausgebucht. Weitere Möglichkeiten zur Teilnahme gibt es am 5. April, 23. August bzw. am 15. November 2025. Jeweils von 9 bis 17 Uhr gibt es in der Klosterdestillerie die Möglichkeit, alles Rechtliche, Theoretische und Praktische über die Herstellung edler Brände und Liköre zu erfahren. Die Kosten belaufen sich auf EUR 120,- p. Person und beinhalten alle Unterlagen, Verkostung mit Proben sowie Mittagessen und Getränke. Infos: <http://www.abtei-seckau.at/das-kloster-erleben/klosterbetriebe> oder über die Abteiverwaltung, Tel. 03514/5234-0 bzw. email: verwaltung@abtei-seckau.at

Auflösung des Seckauer Rätsels



- A) Paul
- B) Salzburg
- C) Altenburg
- D) Goettweig
- E) Kremsmuenster
- F) Florian
- G) Melk
- H) Wien
- J) Lambach

Gesamtlösung = Seitenstetten

Der Seckauer Kalender 2025

Sowohl im großen Weltgeschehen als auch im Leben jedes einzelnen kann es immer wieder Ereignisse geben, in denen es die „Hoffnung auf bessere Zeiten“ ist, die vor Mutlosigkeit und Resignation bewahrt. Die Bilder des neuen Seckauer Kalenders mit Blumenmotiven aus unserem Kreuzgang und Klostergarten sowie mit Zitaten aus der Heiligen Schrift mögen im Heiligen Jahr 2025 dazu inspirieren in solchen Situationen diese Hoffnung aufblühen zu lassen. Erhältlich sind Restexemplare zum Preis von EUR 18,- über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234-0, verwaltung@abtei-seckau.at) und in der Buch- und Kunsthandlung (Tel. 03514/5234-0, buchhandlung@abtei-seckau.at bzw. Mo-Fr 9-12, 13.30-17 Uhr; Sa, So & feiertags 10-12, 13.30-16 Uhr)





Seckau Nr. I 17-2/24
Zul.-Nr.: 02Z03352IM

Österreichische Post AG / Monatszeitschrift
Verlagspostamt 8732 Seckau
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen